

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

15.8.1926 (No. 264)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Hauptredaktion: S. v. Laer, Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den Nachdruck: Hans Boff; für den Band: Heinz Kippel; für Druck, Zehn, Hochbergstraße 4; E. H. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1; Gerhardt, für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Joso; für Musik: Anton Adolph; für die Frauenkolonne: Irulien Dr. E. Zimmermann; für Anzeigen: S. Schröder; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: E. H. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Müller, Berlin-Charlottenburg, Eberhardstraße 12, Telefon Amt Charlottenburg 1110. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 9547.

Die Erledigung des Falles Graff.

Die im Jahre 1923 vom belgischen Kriegsgericht wegen angeblicher Ermordung des belgischen Leutnants Graff unschuldig verurteilten deutschen Polizeibeamten „begnadigt“.

Das Urteil des internationalen Schiedsgerichts.

WTB, Berlin, 14. Aug.
Der Fall: In der Nacht vom 29. März 1923 in Samborn den belgischen Leutnant Graff ermordet zu haben, wie erinnerlich, am 27. Januar 1925 durch ein Kriegsgericht der belgischen Armee vier deutsche, nämlich Reinhardt, Klein, Kiehl und Rieble, zum Tode, der Angeklagte zu 20 Jahren Zwangsarbeit, der Angeklagte Döhlmann zu 15 Jahren Zwangsarbeit, die Angeklagte Franz Döhlmann zu 5 Jahren Gefängnis und die Angeklagten Nowak und Klaus zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Das ferner erinnerlich, hat das Schwurgericht in Stettin die deutschen Polizeibeamten Engeler und Kaws, die sich des Todes verurteilt und den ebenfalls angeklagten Polizeibeamten Schwirrat freigesprochen. Das Urteil des internationalen Schiedsgerichts des Umstandes, daß zwei von den beiden Staaten erlassene Urteile für das belgische Verbrechen verschiedene Verurteilungen hätten, ist auf Grund eines im Jahre 1925 zwischen den beiden Regierungen abgeschlossenen Abkommens die Nachprüfung der Angelegenheit einer aus Mittelländern des belgischen Schiedsgerichts zugehörigen Kommission übertragen worden, aus deren Gutachten vereinbarungsgemäß die beiden Staaten, die sich ergebenden Entscheidungen ziehen sollten. Das Gutachten der Kommission ist am 14. August 1926 in a. a. O. aus, das zwar die belgische Militärkommission alle Gründe gehabt habe, an die Schuld Reinhardt und Genossen, von denen sogar die Urteile vorliegen, zu glauben, daß aber die verurteilten Polizeibeamten auch nicht schuldig seien. Nach eingehender Untersuchung und nach Einvernahme teilweise noch nicht vernommener Zeugen sei die Kommission zu dem Ergebnis gekommen, daß im Gegenstand der von den belgischen Militärbehörden getroffenen Entschlüsse keine Verbrechen von Kaws und Engeler begangen worden sind.

Das Ergebnis dieser Schlussfolgerung der internationalen Schiedskommission hat der belgische Staatsminister im Reichstag am 14. August 1926 im Reichstag und Genossen begnadigt. Die belgische Regierung hat ihrerseits der belgischen Regierung die Verurteilung ergehen, daß sie die gerechte Sühne des Verbrechens, des Graff und Engeler durch das Stettiner Kriegsgericht für schuldig befunden wurden, nicht mehr anstreben werde.

Die Ermersheimer Zwischenfälle.

Berlin, 14. Aug.
Die Blätter erfahren, stehen sich in der Ermersheimer Zwischenfälle die deutsche und die französische Auffassung vollkommen gegensätzlich gegenüber. Es muß deshalb eine Prüfung stattfinden, die den Sachverhalt aufklärt. Die Franzosen die Wahl einer Kommission zur Klärung der Angelegenheit zu suchen.

Die Beratungen des Reichskabinetts

Berlin, 14. Aug.
Ueber die gestrigen Beratungen des Reichskabinetts verbreitet das W.T.B. folgenden amtlichen Bericht:
Das Reichskabinett hat gestern nachmittags seine Vorarbeiten in später Abendstunden abgebrochen. Beratungen zu Ende geführt. Insbesondere wurde erneut die Frage der Verfassung des vom Verwaltungsrat der Reichsbahn zum Generaldirektor gewählten stellvertretenden Generaldirektors Dr. Dormüller eingehend erörtert. Nach Lage der Dinge konnte die Angelegenheit noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt werden, da eine sachliche Einigung nicht vorliegt. Sodann nahm das Reichskabinett einen ausführlichen informatorischen Vortrag des Reichssekretärs Dr. Stresemann über die auswärtige Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Völkerbundstagung entgegen. Die übrigen Beratungen des Reichskabinetts betrafen laufende Angelegenheiten. Die Frage des Reichsehrenmals wurde vorläufig noch zurückgestellt.

Zu den Besprechungen des Reichskabinetts über das Verhältnis zwischen Reichsregierung und Reichsbahn melden die Blätter noch, daß die Verhandlungen über die von der Reichsregierung gewünschte Sicherung einer künftigen Beteiligung der Reichsregierung an den Geschäften des Verwaltungsrates der Reichsbahn zunächst fortgesetzt werden sollen, bevor eine Entscheidung des Reichskabinetts über die Wahl Dr. Dormüllers zum Generaldirektor der Reichsbahn erfolgt.

Die Not des Saargebietes.

Die Tagung der Saarvereine.
TU, Köln, 14. Aug.
Heute wurde die sechste Tagung des Bundes der Saarvereine mit einer geschlossenen Mitgliederversammlung und Vertreterverammlung eröffnet. Der Geschäftsführer des Bundes, Verwaltungsdirektor Vogel-Berlin ergriffte den Tätigkeitsbericht, in dem er u. a. auch die weltpolitischen Gefahren der Saarfrage behandelte. Er ging darauf ein, welche außerordentliche Bedeutung die Saarfrage für die deutsch-französischen Beziehungen und damit für den Weltfrieden habe. Frankreich habe eine Saarfrage geschaffen, die es für Deutschland und insbesondere für das Saargebiet nie gegeben habe und nie geben werde. Solange das jetzige Saarregime an der Saar bestehe, müsse das gesamte deutsche Volk der Saarbevölkerung in ihrem harten Abwehrkampf zur Seite stehen. Locarno habe sich auf das Saargebiet nicht ausgewirkt. Trotz der Forderung des Völkerbundes nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gebe es für die Saarbevölkerung noch nicht einmal das Mitbestimmungsrecht. Man müsse sich die französische Besatzung gefallen lassen, obwohl sie einen Bruch des Versailler Vertrages darstelle, müsse ausländische Beamte über sich regieren lassen und jetzt infolge der vertragswidrigen Einführung der französischen Währung eine zweite Inflation katastrophe durchmachen. Die Vorkriegszeit von der deutschen Sozialversicherung habe auf allen Gebieten der sozialen Fürsorge einen Notstand geschaffen, wie er sich schlimmer überhaupt nicht denken lasse. Dabei handle es sich bei allen diesen von der Saarregierung getroffenen Maßnahmen um vertragswidrige, unheimliche Abtrennungen des Saargebietes vom deutschen Reich, um die für 1935 vorgesehene Abstimmung im französischen Sinne zu beeinflussen. Auch nach Locarno müsse festgehalten werden, daß die Regierungskommission des Saargebietes nichts anderes sei als ein Organ der französischen Annexionspolitik. Der französische Einfluß in der Regierung sei trotz Erhebung des Präsidenten Kaul durch den Canadian Stephens vorherrschend geblieben.

Reichsschulgesetz und Reichswahlgesetz.

Berlin, 14. August. Die demokratische Zeitungsdienst mitteilt, hat der Reichsminister des Innern Dr. Kull einen Entwurf zum Reichsschulgesetz fertiggestellt. Der Entwurf zum Reichswahlgesetz befindet sich noch in Arbeit. Eine Entscheidung darüber, wann beide Entwürfe dem Reichskabinett vorgelegt werden, ist noch nicht getroffen, doch darf damit gerechnet werden, daß sie dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

Das zusätzliche Wohnungsbauprogramm.

WTB, Berlin, 14. Aug.
Das Reichsarbeitsministerium teilt mit: Auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung ist ein weiterer Fortschritt dadurch gesichert, daß auch die preukische Staatsregierung der Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogrammes zustimmt. Das Reich gewährt den Ländern, die das zusätzliche Bauprogramm durchzuführen beabsichtigen, sofort vorläufige Mittel. Die Beschaffung erster Hypotheken ist durch die Verhandlungen der Reichsbank mit den Realkreditinstituten gesichert. Während im vergangenen Jahre für erste Hypotheken noch bis zu 15 Prozent Zinsen zu bezahlen waren, stehen jetzt bei den Hypothekenbanken solche zu 9 Prozent, bei den Sparkassen auch noch zu einem billigeren Zinssatz zur Verfügung. Die Zinsen für Baugeld betragen bekanntlich 7 1/2 Prozent. Dringend ermuntert ist es allerdings, daß auch dieser Zins noch erheblich gesenkt wird. Die neuesten Berichte über die Entwicklung des Absatzes von Hypothekendarlehen ergeben eine unerwartet starke Nachfrage nach dieser Form der Kapitalanlage. Bedauerlich ist es vor allem, daß die Vergütung für den Vertrieb der Pfandbriefe von den Banken neuerdings wieder auf 3 Prozent herabgesetzt wurde. Das zusätzliche Bauprogramm ermöglicht für das ganze Reich die Herstellung von etwa 20 000 Wohnungen über das Jahresbauprogramm hinaus. Dadurch kann die Beschäftigungslage der Bauarbeiter wesentlich verbessert werden. Es muß erwartet werden, daß überall, wo in den Kreisen der Bauarbeiter noch Erwerbslosigkeit besteht, die Durchführung des zusätzlichen Bauprogramms umgehend in Angriff genommen wird und die erforderlichen Mittel baldigst beim Reich abgerufen werden.

Das Eisenbahnunglück in Bayern.

Eine amtliche Erklärung der Reichsbahndirektion München.

WTB, München, 14. Aug.
Einer amtlichen Erklärung der Reichsbahndirektion München ist u. a. zu entnehmen, daß über die Ursachen des Unfalles bei Langenbach auch heute ein abschließendes Urteil nicht abgegeben werden kann. Die Erklärung stellt fest, daß während der Umbauarbeiten an der Einfahrtsweiche, hinter der die Entgleisung erfolgte, das Gleis ordnungsgemäß durch Halbsignal gesperrt und die Sperre so wohl dem Personal der eigenen Station als auch dem der Nachbarstationen bekannt gegeben worden war. Um 11 1/2 Uhr meldete der die Arbeiten leitende Notrufmeister an die Station Langenbach, daß das Gleis Vandschüt-München wieder fahrbar sei. Die Erklärung schildert die Begleitumstände der Entgleisung und ihre Folgen und stellt weiter fest, daß noch kein Urteil darüber abgegeben werden kann, ob die Weidenanlage in einwandfreier Weise festgestellt war und die Umbauarbeiten mit ungenügender Schnelligkeit befristet werden durften.

Schwerer Unfall bei einem Brückenbau.

Duisburg, 14. Aug. Am Freitag ereignete sich beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Hochfeld ein schwerer Unglücksfall. Bei der Ausführung der Betonarbeiten brach ein Gerüst, auf dem sich sechs Arbeiter befanden. Sie stürzten vier Meter in die Tiefe. Drei von ihnen wurden schwer verletzt in Krankenhaus eingeliefert. Einer davon, der sich einen Wirbelsäulenbruch zugezogen hat, schwebt in Lebensgefahr.

Neue Wege in Rußland?

Von Georg Urbat.

Aller Augen sind wieder auf Rußland gerichtet. Der Name Dierichinski flog durch die Welt. Von dem verhängnisvollen Klaffenstampf als deren furchtbare, kühlenergiehtige und doch so haltendste Kraft betrachtet, in den Herzen vieler aber unheimlich beklemmende Erinnerungen an Blut, Tränen und Jammer noch einmal auslösend. Die alte Garde des Bolschewismus ist wieder einmal um einen der stärksten Träger ärmer geworden. Der Rest dieser Garde aber droht in sich zu zerfallen. Meinungsverschiedenheiten, Intriguen gegeneinander haben sich Schritten genähert, die heimlichen Verschwörungen fatal ähnlich sehen! Der Risik in der allein herrschenden kommunistischen Partei, der seit den Wintermonaten wieder ausgedehnten zu sein schien, ist wieder mit einer alarmierenden Deutlichkeit zutage getreten, will sich zu einem Abgrund erweitern. Nimmt man hierzu noch die bei solchen Zwisten üblichen Meldungen aus den Sowjetrußland angrenzenden Staaten über revoltierende Truppen und beginnenden Bürgerkrieg, so erscheint ein Bild, welches dieses Land wieder am Vorabend großer, aber zerrüttender Ereignisse stehen läßt.

Bei einem jeden Urteil, welches man sich über die miteinander ringenden politischen und wirtschaftlichen Kräfte im heutigen Rußland zu machen gewillt ist, darf nicht vergessen werden, daß sich der Ausbruch dieser Kräfte in der Regel tief im Schoße der kommunistischen Partei abspielt und wenn ein Resultat in dem Gegenpol dieser Kräfte bekannt wird, nie fest die Maßregelung Sinowjews, Tschewitsch und anderer prominenter Persönlichkeiten des Bolschewismus, die akute Krise bereits vorbei ist, die Leitung der Partei und des Landes das Ost bereits wieder in der Hand zu haben glaubt. Damit kann natürlich nicht gesagt sein, daß die Ursachen dieser Krise damit auch behoben sind, die Krise nicht zu einer schwächeren fortwährenden werden kann. Trotz des augenscheinlichen Sieges der Richtung Stalin-Rusoff kann sogar angenommen werden, daß diese Krise früher oder später in dieser oder anderer Form, mit den gleichen oder anderen Namen wieder akut wird. Denn, der Weg, welchen der liberalisierende Bolschewismus durch Stalin und Rusoff beschritten hat und noch weiter beschreiten will, wird und muß den Widerspruch und dementsprechende Kampfmaßnahmen eines jeden doktrinären, radikalen Bolschewisten finden. Wobei es vollständig dahingestellt bleiben kann, ob sie wirklich so doktrinär verannt sind, oder sich etwa dieser Doktrinen nur als oppositionelles Kampfmittel bedienen, um den verlorenen Einfluß an Macht wieder zu erobern. Wie man denn auch i. Zt. die liberalisierenden wirtschaftlichen und politischen Theorien eines Trotski auf das Heftigste bekämpft, die Sowjetregierung ihnen heute aber durchaus folgt und Trotski dennoch in einen gewissen Abstand von der obersten ausführenden Gewalt gehalten wird.

So ist denn auch aus den Kämpfen der letzten Krise das für das innerpolitische, wie außenpolitische Leben des heutigen Rußland wichtige Ergebnis der weiter verminderte Einfluß Sinowjews, seine Entfernung aus dem neunköpfigen politischen Bureau, der eigentlichen Leitung der inneren und äußeren Politik Sowjetrußlands. Tschewitsch und die anderen Gemäßigten waren nur die Rippenstütze zu dem politischen Wollen Sinowjews. Dieses ist verhältnismäßig leicht umzusetzen. Es bereitet die wirkliche Diktatur des Stadtproletariats im marxistischen Sinne, bei welchem der maßgebende Einfluß und ein dementsprechender politischer und wirtschaftlicher Nutzen vorerst der städtischen Arbeiterschaft zufallen muß, und der Landwirt, der Bauer mit seiner Tendenz zum Eigenbesitz in seinem politischen Einfluß beschränkt wird und überdies auch die Grundlagen der wirtschaftlichen Tätigkeit des Landes zu tragen hat. So etwa, wie es die Wro Sinowjews vor zwei Jahren bereits ergehen sollte. Nahezu Steuerfreiheit der verstaatlichten Industrie und der in ihr Beschäftigten, ungemessene hohe Preise für Industrieerzeugnisse, starker Steuerdruck auf den Bauern, bei schlechten Preisen für seine Erzeugnisse. In der Außenpolitik: Gesteigerte Tätigkeit der kommunistischen Internationale, radikaler Gegenfuß zu bürgerlichen Umwelt, die Weltrevolution als erstes und nächstes Ziel. Seine Stellung als Vorführer der kommunistischen Internationale gab Sinowjew die beste Gelegenheit, diese Tendenzen seiner inneren und äußeren Politik entgegenzusetzen zu vereinen. Eine Taktik, welche bei den Kommunisten der außereuropäischen Länder aus verständlichen Gründen eine starke Unterstützung fand, denen auch obdem eine tiefe liberale Tendenz in Sowjetrußland ein Greuel ist. Bei dem Widerhall und den Rückwirkungen, welche jede bedeutendere politische Auseinandersetzung in Sowjetrußland aus inner- wie außenpolitischen und wirtschaftlichen Gründen im Ausland finden muß, ist die abermalige Verneinung der radikalen Tendenzen eines Sinowjew und seiner Anhänger zu begrüßen. Es liegt in dieser Verneinung allerdings noch nicht

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

die Garantie dafür, daß ihre Wiederkehr ausgeschlossen ist. Das Verhalten Sinowjews, die Brüstung seiner Kollegen aus dem politischen Bureau, seine Weigerung, sich vor dem Plenum des Zentral-Komitees und der Kontroll-Kommission der Partei zu verantworten, legt die Vermutung nahe, daß er sovietisch handelt, diesen allmächtigen Parteiinstanzen zu trotzen und auf die Wiederkehr seiner Zeiten zu hoffen. Eine wirkliche Garantie gegen die Wiederkehr eines Sinowjewischen Radikalismus liegt aber nur darin, daß es der liberalen Macht und Wirtschaftspolitik Stalins und Njostoffs tatsächlich gelingt, die wirtschaftlichen Kräfte des Landes so zu wecken, daß sozialer verlorener Radikalismus als Umding erscheint. Hierzu wird es aber notwendig sein, daß diese liberale Politik nicht etwa auf halbem Wege stehen bleibt, sich damit begnügt, den Bauern ein gewisses Wahlrecht, ihnen und der Privatwirtschaft nur beschränkt freie wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit gewährt, sondern ein freies Spiel der wirtschaftlichen Kräfte möglich macht. Brauche die Aera Sinowjew eine gewisse wirtschaftliche Beschränkung Sowjetlands auf sich selbst unter ausgedehnten indirekten außerpolitischen Anreizstoffen, so haben die liberalen Ideen Stalins-Njostoffs das Land bisher auch nicht viel weiter führen können. Zwar produziert die Agrar-Wirtschaft des Landes, d. h. der russische Bauer in den letzten beiden Jahren bereits viel mehr, aber er wird seiner verkürzten Produktion seiner Mehrarbeit nicht froh, denn der Arbeiter in der Stadt, die verstaatlichte Industrie, der verstaatlichte Großhandel kann mit dieser Mehrarbeit, mit dieser Mehrproduktion nicht gleichen Schritt halten u. mehr ihr nur anstatt mit vermehrter Ueberzeugung, mit vervielfachten Preisen zu bezeugen. Schon jetzt hat die Sowjetregierung durch die offizielle Presse erklären lassen, daß auch in diesem Jahr auf eine Getreideausfuhr nicht zu rechnen sein werde. Und damit löst sich Sowjetrußland wieder mit dem größten seiner Welthandelsobjekte aus dem Kreis der Weltwirtschaft. Es wird wieder jenes Problem akut, ob das heutige Rußland trotz seiner liberalisierenden Macht- und Wirtschaftspolitik jemals wieder mit seinen hauptsächlichsten Ausfuhrprodukten der Agrar-Wirtschaft auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig sein wird. Die Sowjetregierung sucht dieser Erscheinung durch verstärkte Industrialisierung des Landes zu begegnen, wobei weiter die weltwirtschaftliche Erwägung vorwiegend, gestützt auf eine erweiterte Agrarwirtschaft, durch die neue Industrie den asiatischen Orien politisch und wirtschaftlich zu erobern. An sich Ideen, welche weit über die nachliegenden noch lange nicht erreichten Ziele einer Konkurrenzfähigkeit der Agrarwirtschaft hinausgehen. Vor dem Erreichen dieser nachliegenden Ziele aber wird es abhängen, ob Sowjetrußland wieder in bolschewistischen Radikalismus verfällt oder in einer gesunden Evolution zu einem Bauernstaat wird, der nach Sprengung der kommunistisch-sozialistischen Fiktwirtschaft auf allen Gebieten auch der Außenwelt wird das geben können, was das frühere Rußland ihr gab.

Der französisch-rumänische Vertrag.

Bukarest, 14. Aug.
Aus der der Presse zugegangenen amtlichen Erklärung über den Inhalt des französisch-rumänischen Vertrages geht hervor, daß der Vertrag für die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen wurde, und dann erneuert werden kann. Der Vertrag stellt genau die Verpflichtungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Falle eines Anstieges fest und verleiht den gegenwärtigen territorialen Besitzstand der beiden Länder. Ein Zusatzabkommen sieht ein Schiedsgerichtsverfahren für den Fall eines Streites zwischen den Unterzeichnern vor und bezeichnet als höchste Berufungsinstanz den Präsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft. Der Vertrag fügt sich vollkommen in den Rahmen des Völkerbundsstatutes und des Paties von Locarno ein.

Die Genfer Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 14. Aug.
Die Ergebnisse der Beratungen der militärischen Unterkommission A. der vorbereitenden Abrüstungskommission in der abgelaufenen Woche können wie folgt kurz zusammengefaßt werden: Gegenstand der Debatte war der belgische Antrag vom Mai 1926 zu dem allgemeinen Fragebogen vom Dezember 1925. Es handelt sich um den Plan der Einrichtung eines Organismus beim Völkerbund, der auf Grund von einlaufenden Nachrichten den in Artikel 8 letzter Absatz der Satzung vorgesehene gegenseitigen Nachrichtenaustausch bewirken soll. Die Mächte sollen sich in einer Konvention verpflichten, alle Erfindungen, die für den chemischen oder einen anderen zivilisationswidrigen Krieg in Frage kommen könnten, öffentlich bekannt zu machen. Ueber diese beiden Punkte wurde vom Montag bis Freitag mehr als fünfmal in zwei Sitzungen verhandelt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war zunächst der Beschluß, das bisherige Jahrbuch herauszugeben. Der bisherige Inhalt soll erweitert werden, jedoch soll vermieden werden, dem Jahrbuch den Anschein eines Kontrollorgans zu geben.
Für den Fall der Annahme des belgischen Planes beantragten die Franzosen den vorgeschlagenen Zentralorganismus in Genf ins Leben zu rufen. Dieser Antrag der Franzosen ist mit einer Stimmenmehrheit angenommen worden. Ueber den belgischen Vorschlag wird insgesamt erst in der kommenden Woche Beschluß gefaßt werden.
Bei den ganzen Verhandlungen trat die außerordentliche Abwesenheit vor allem der Amerikaner, Engländer, Italiener und Japaner gegen alle Maßnahmen offen zu Tage, die die Souveränität ihrer Länder zu verletzlichen Gelegenheiten erscheinen könnten.
Die Unterkommission für Marinefragen beschäftigte sich während dieser Zeit mit Fragen des Art. 6 C des Fragebogens: Militärischer Wert der Handelsmarine. Hier verlegte Frankreich seinen Standpunkt durchzuführen, daß die große englische Handelsflotte in irgend einer Form militärisch anzurechnen sei und hatte mit diesem Verlust auch Erfolg. Die Resolution des Unter Ausschusses lautete dahin, daß Handels-

schiffen ein militärischer Wert beizumessen sei, da sie für zahlreiche militärische Nebenwende verwendet werden könnten.
Im Rahmen dieser grundsätzlichen Entscheidung handelte es sich aber noch darum, festzusetzen, ob der militärische Wert von Handelschiffen ziffernmäßig festzulegen sei. Frankreich will allen Handelschiffen von mehr als 1500 Tonnen und von mehr als 14 Knoten Geschwindigkeit einen bestimmten Wert beilegen. Amerika und England dagegen erklären, der militärische Wert von Handelschiffen lasse sich nicht ziffernmäßig berechnen. Der militärische Wert sei z. B. für eine kleine Seemacht größer als für eine größere Seemacht. Der deutsche Standpunkt ist der folgende: Auch Deutschland ist der Auffassung, daß der militärische Wert von Handelschiffen nicht mit Ziffern belegt werden kann. In der Frage, ob Handelschiffe für eine kleine Seemacht von größerer Bedeutung seien, als für eine größere Seemacht, schließt sich Deutschland dem Standpunkt Frankreichs an, wonach nämlich der militärische Wert der Handelsflotte für einen seemannschaftlichen Staat größer sei als für einen seemannschaftlich schwachen. Die Beratungen der Ausschüsse wurden gestern abgeschlossen und auf die kommende Woche vertagt.

Italiens Antwort auf die abessinische Protestnote.

Rom, 14. Aug.
In Beantwortung der vom Völkerbund übermittelten Protestnote der abessinischen Regierung an den Völkerbund hat der englisch-italienische Notenwechsel über Abessinien hat der Unterstaatssekretär des Außenamtes an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note gerichtet, in der u. a. ausgedrückt wird:
Die Note Ras Tafari an den Völkerbund beweist, daß die abessinische Regierung die Vereinbarungen zwischen Italien und England nicht richtig verstanden hat. Seit langer Zeit hatte der italienische Vertreter in Addis Abeba der abessinischen Regierung klar gemacht, daß die Note nur eine theoretische Einigung zwischen der italienischen und der britischen Regierung darstellt, deren Zweck es sei, einige ihrer Interessen wirtschaftlicher Art in Uebereinstimmung zu bringen, deren praktische Verwirklichung jedoch natürlich von der Entscheidung der Regierung Abessinien abhängt, dessen wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt sie begünstigen. In Erwiderung auf diese Erklärungen dankte Ras Tafari in einem Briefe an den

italienischen Gesandten der italienischen Regierung für die ihm gemachten Zusicherungen und versicherte, er habe niemals an den freundschaftlichen Gefühlen Italiens und an seinem Willen, die Unabhängigkeit Abessinien zu erhalten, in dem erwähnten Noten in irgendwelcher Weise Zweifel gesetzt. Die abessinische Regierung hat die Befragten berechtigt, daß die britische und die italienische Regierung vielleicht ähnliche Druckmittel gegen Abessinien zur Anwendung bringen wollten. Was die Anerkennung des ausschließlichen wirtschaftlichen Einflusses Italiens in bestimmten Gegenden Abessinien seitens der britischen Regierung anbelangt, so ist es klar, daß dies nur eine Verpflichtung zwischen der britischen und der italienischen Regierung bedeutet, welche jedoch die Freiheit der Entscheidung der abessinischen Regierung nicht bindet. Die Verhandlungen dritter Parteien sind ebenfalls ausgeschlossen. Es handelt sich um die wirtschaftliche Garantie für italienische Unternehmungen und gegenüber britischen Unternehmungen, um den Konkurrenzkampf auszuschalten, der einen ungleichen Erfolg der Unternehmungen selbst anfallen würde und auch für die Ausbeutung der Hilfsquellen des Landes schädlich werden könnte.

Der „Geist von Locarno“ im besetzten Gebiet.

DZ. Mainz, 14. Aug.
Ein 17jähriger Schüler und ein 18jähriger Student erhielten vom französischen Militärgericht dafür, daß sie eine marxistische Gruppe durchschritten hätten, Strafen von je zehn Tagen Gefängnis und 200 Mark. Als sich der Vater des einen über die Bestrafung erregte und auf dem Polizeihauptamt anführte, daß dies dem Geiste von Locarno widerspreche, erhielt er wegen Hebelnützens 20 Tage Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe (!).

TU. Rostock, 13. Aug.
Vor dem französischen Militärpolizeigericht hatten sich heute der Obermusikmeister Kaufs und der Chorälteste der Beamtenkapelle, ein ehemaliger Berufsmusiker, zu verantworten, weil sie am Sonntag die französischen Nationalfeierlichkeiten im Parkgarten konzertierten, um anlässlich des vorbereitenden französischen Festzuges zu stehen. (1) Das Militärpolizeigericht verurteilte den Obermusikmeister zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und den Chorältesten zu einer Geldstrafe von 500 Mark.

Die Angriffe gegen den bayerischen Justizminister.

WTB. München, 14. Aug.
Zu dem bekannten offenen Brief des Reichstagsabgeordneten Lewi und Kurt Geeser im „Vorwärts“ vom 13. August 1926 wird nun aufständiger Stelle telegraphisch: Staatsminister Dr. Gärner hat den Strafentwurf gegen Lewi und Geeser am 30. Juli unterzeichnet. Der Entwurf wurde mit einer sachlichen Darlegung abgemittelt, daß die Einleitung eines Reichstagsverfahrens gegen ihn von der Genehmigung des Reichstages abhängig ist. Es wird dem Staatsanwalt vor Berlin nicht möglich sein, die Genehmigung zum Zulassen des Reichstages zu empfangen. Auch von einer Verjährung des Strafenverfahrens gegen Geeser kann nach den Umständen und dem ordentlichen Geschäftsgang keine Rede sein. Im übrigen besteht kein Anlaß, auf den Sachverhalt, dessen Verdrehung unabweisbar ist, näher einzugehen.

(Weitere politische Meldungen siehe Seite 14)

Der Waschtage

- nicht mehr die Hölle, sondern ein Fest, wenn Sie Dr. Thompson's Seifenpulver verwenden.

Es wäscht mühelos und ohne Reiben durch ein vierstündiges Kochen die Wäsche schneeweiß u. erspart viel Zeit und Arbeit.

Vertretung.

Heitere Skizze.
Von
Richard Berke, Hamburg.
Ein heiterer Frühlingstag meines Wanderlebens führte mich in jenes Städtchen, in dem mein guter alter Freund Fridolin lebte und sich sein Brot ermahle. Er pinxelte fabelhafte Szenen zusammen und war schon längst ein Maler von Ruf.
Aber er war nicht zu Hause, als ich die vier Treppen zu seinem Atelier erklimmen hatte und wiedersehensfreudig an seine Tür pochte.
Die würdige Dame, die mir öffnete, legte mich davon in Kenntnis, daß Fridolin schon in früher Morgenstunde die Wohnung verlassen habe, und daß der Zeitpunkt seiner Rückkehr ungewiß sei. Aber es löbte ja nicht ewig dauern, und ich möchte doch eintreten und warten.
Ich trat also ein und wartete.
Es war das erstmal, daß ich in einem Maleratelier war, und so betrachtete ich nun meine neue Umgebung mit ehrfürchtiger Scheu und dankbarem Interesse.
Es mochte so eine halbe Stunde vergangen sein, da klopfte die würdige Dame den Kopf zur Tür herein und wies mich darauf hin, daß sie nun gleichfalls genötigt sei, die Wohnung zu verlassen, um für Küche und Keller Einkäufe zu machen. Ich möchte die Güte haben, die Haustür zu öffnen, falls es läuten sollte.
Ich versprach es, und sie ging.
Aufs neue vertiefte ich mich in das Studium aller Atelierrequisiten, klapperte in harmloser Freude mit allen möglichen Waffen, feste mir probeweise eine Krönkrone aufs Haupt, spielte mit einem Totenschädel und tippte mit den Fingern der Reiche nach auf sämtliche Gemälde, um festzustellen, ob sie schon trocken seien. Sie waren aber noch nicht alle trocken.
Plötzlich läutete es an der Haustür.
Ich unterbrach meine Fingerübungen und ging hinaus, um zu öffnen.

Eine elegante junge Dame trat eiligt ein, nickte mir freundlich zu und fragte, ob es etwa schon zu spät wäre. Ich konnte ja nicht wissen, was sie damit meinte, sagte aber für alle Fälle: „Nein“.
In diesem Augenblick läutete das Telefon im Nebenzimmer, ich ließ also die junge Dame ins Atelier eintreten, wozu ich mich angesichts der Dringlichkeit ihres Gebarens verpflichtet fühlte, und eilte ans Telefon.
Es war ein Ferngespräch, die Verhandlung unangenehm schlecht, aber schließlich wurde glückselig festgestellt, daß eine falsche Verbindung vorlag.
Als ich das Atelier wieder betrat, stand die junge Dame zu meinem Entsetzen nur mit einem Hemde bekleidet da. Ich muß sie wohl recht schlaftrunken angesehen haben, denn sie schien meine ernste Bestürzung als Ausdruck meines Unwillens aufzufassen, weil sie nicht auch noch diese letzte Hülle von sich geworfen hatte, und so bekleidete sie sich, ihren vermeintlichen Fehler wieder gutzumachen, indem sie hastig mit einem Arm aus dem zarten Gebilde schlüpfte, das sie noch bedeckte. Und sie hätte diese letzte restliche Verhüllung, die ihr noch geblieben war, im nächsten Augenblick vollkommen abgestreift, wenn ich nicht Einhalt geboten hätte in der gerechten Ueberlegung, daß ich keinen begründeten Anspruch auf solche Darbietung hatte, die unter offenbar falschen Voraussetzungen mir zuteil werden sollte.
„Haben Sie die Nebenwürdigkeit, das Hemd anzubehalten“, sagte ich daher freundlich.
Die junge Dame stutzte. „Ich glaube, Ganzak!“ am Telefon verstanden zu haben, als ich mich gestern auf Ihre Anzeige meldete. Aber schließlich — mir kann's gleich sein, wie Sie mich malen — wenn ich nur das vereinbarte Honorar dafür bekomme. Die Zeiten sind ja so schlecht!“
Ich begreife nun klar den Zusammenhang der Dinge, brachte es aber nicht übers Herz, Aufklärungen zu geben und der jungen Dame, die im frohen Hinblick auf einen rechtlichen Verdienst gekommen war, Enttäuschungen zu bereiten durch das Geständnis, daß sie sich nicht dem

Maler und Besizer dieses Ateliers, sondern seinem bejubelten Freund in dem bescheidenen Kostüm, das sie umhüllte, präsentierte.
„Ich habe mich anders entschlossen“, entgegnete ich endlich. „Ich will Sie als ägyptische Königs-tochter malen, die nach einem erfrischenden Bade leicht bekleidet auf blumiger Wiese liegt und träumt.“
„Aha!“ machte die junge Dame.
„Die Chaiselongue dort stellt die blumige Wiese dar“, fuhr ich dann fort. „Bitte, — wollen Sie die Güte haben...“
Mein Modell legte sich auf die Wiese, und ich gab ihr eine gefällige und freundliche Position, wie es sich für eine Königs-tochter ziemt.
Weinwandbespannte Rahmen waren in genügender Menge vorhanden, ich ergriff einen der größten, stellte ihn auf die Staffelei und nahm Malkost und Palette zur Hand.
Zuerst malte ich die Wiese. Ich hatte zwar noch nie einen Pinsel in der Hand gehabt, aber ich fühlte doch mit glückseligem Stolz, daß ich jetzt ein Maler war.
Die Wiese gelang mir überraschend gut angesichts der Tatsache, daß ich frei aus der Phantasie heraus schöpfen mußte. Auch der Bach, in dem die ägyptische Königs-tochter ihr Bad genommen hatte, wurde leicht und schlängelnd sich in munteren Windungen durch das Gelände der Weinwand. Ohne Ueberhebung glänzte ich etwas von höchstem Schmick in der Anlage und Art meiner Malerei zu entdecken, meine Wangen begannen zu glühen, mit jeder Sekunde wuchs meine hehre und reine Schaffensfreudigkeit.
Das Hemd war verhältnismäßig einfach zu malen. Ein paar kühne, breite Pinselstriche von links nach rechts, ein paar schwarze Striche als Falten dazwischen, und als besondere Feines leuchtend rote und grüne Akzente als Blumen darüber verstreut.
Dann kam das schwerste der ganzen Komposition — die junge Dame selbst, ihr Kopf, ihre Arme, ihre Beine. Ich erleichterte mir die Sache noch insofern erheblich, als ich das eine Bein meines Modells auf dem Ruhebett gelehrt hin-

ter dem andern verstellte. Es sah nun zwar aus, als ob die ägyptische Königs-tochter einbeinig war, aber das war mir gleichgültig, jedenfalls hatte ich auf diese Weise ein ganzes Bein weniger zu malen.
Dieses eine Bein, das mir darzustellen blieb, erhielt nun ganz ohne meinen Willen einen ausgeprochenen nubensischen Charakter, während die Arme, die dann folgten, mich mehr an die Malweise von Angelo Jank erinnerten, die wenigstens der eine. Der andere hatte, wie mir selbst gestehen mußte, recht bizarre Formen erhalten. Im übrigen waren beide Arme leider viel zu braun geworden gegenüber dem karroten Bein.
Der Kopf, als das allerhöchste, machte mir recht viel Sorge. Das eine Auge wurde übermäßig feinbar raphaellisch, das andere schien aber in dieser Richtung nichts zu tun haben zu wollen und bildete in strenger Betonung einer gemalten Selbstständigkeit und mehr nach Dürerischer Manier in die Gegend.
Im allgemeinen hatte das Gesicht leider recht eigentümliche Farbennuancen erhalten. Die strahlte in hoffnungslos dunklem Teint. Die Farbe lag schon fingerdick wie in Form von Wachsen, und trotzdem schimmerte das Dunkel immer wieder durch.
Die Königs-tochter sah aus, als wenn sie nicht Negerin und in den unteren Gebieten Karren päriin wäre.
Nach vier Stunden gab mein Modell Zeichen der Unruhe von sich und sagte, sie wäre ja nur für drei Stunden verpflichtet worden.
Ich betrachtete ihr Verlangen nach Aufhören wie eine Erlösung, denn ich hatte schon anzusehen, wie eine Erlösung, sie wäre für den nächsten Tag engagiert.
So brach ich ab und gestattete ihr, sich wieder anzuziehen. Sie tat dies und empfing das vereinbarte Honorar von 20 Mark. Dann bat sie das Bild leben zu dürfen.
Ich führte sie mit erheblichem Stolz vor die Staffelei und zeigte ihr mein Werk.
Sie betrachtete längere Zeit abwesend mich und mein Produkt, brach dann in ein wiederhol-

Speise-Restaurant
„Friedrichshof“
 Sonntag, den 15. August, ab 5 Uhr nachmittags
Garten-Konzert
 der Harmonie-Kapelle
 Spezial-Ausschank der Brauerei Sinner A.-G.
 Münchener Hockerbräu
 Es ladet frdl. ein **Wilh. Ziegler**, früher Kaiserhof (Marktpl.)
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Gartensaal statt.

Burghof
 Karl-Wilhelmstr. 50
 Sonntag nachmittag
Großes Garten-Konzert

Kaffee Bauer
 Heute Sonntag 8 Uhr abends
Künstler-Konzert
 im
Ratskellerkaffee

Eßt Honig!
 Solange Vorrat reicht, liefern in garantiert natürlichen Bienen-Büthen-Schleuder-Honig, edelste und ausersesene Qualität (keinen sogen. Wald- u. Heide-Honig) zu nachstehenden Ausnahme-Preisen:
 10 Pfd.-Posteimer statt M 15 — nur M 12.50
 5 Pfd.-Posteimer statt M 8 — nur M 7.25
 franko Nachnahme, Garantie: Zurücknahme. Da voraussichtlich eine Mißernte zu erwarten ist, bitte ich, die Bestellungen sofort aufzugeben.
O. Ellmaurer, Tuttlingen
 Geben Sie bitte bei Bestellung diese Zeitung an.

Kohlen- und Gasherde
 zu äußerst günstigen Preisen und bequemer Ratenzahlung
Ph. Nagel
 Haus- und Küchen-Geräte
 Kaiserstr. 55

Norddeutscher Lloyd Bremen
 Regelmäßiger Personen- und Frachverkehr nach Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA Ostasien / Australien
 Vorzögl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung / Hervorr. Verpflegung und Bedienung / Reisegepäckversicherung
 Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen
 in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd Agentur, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Kaiserstraße 153
 in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstraße 10 (Café Zabler)
 nur für Frachten: Norddeutscher Lloyd Frachtkontor Stuttgart G. m. b. H., Friedrichsbau

Hotel Geist
 Kronenstraße 54
Samstag und Sonntag KONZERT
 Ia Pfälzer Weine / Prima Sinner Tafel-Bier
 Vorzügliche Küche / Bill. Fremdenzimmer
 Es ladet höchst ein
I. V.: WILHELM KÖHLER

UHMEN
 Goldwaren Trauringe
 empfiehlt äußerst billige
E. Theilader
 Uhrmacher
 Seibelstraße 23
 gegenüber Kaffee Bauer

ÜBERSEEREISEN
 REGELMÄSSIGE PERSONEN- UND FRACHTBEFÖRDERUNG NACH ALLEN TEILEN DER WELT
 Gelegenheit zu VERGNÜGUNG- UND ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste
 Auskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE** HAMBURG / ALSTERDAMM 25
 u. deren Vertreter an allen größeren Plätzen des In- u. Auslandes
 in Rastatt Otto Pfann, Poststraße 10, in Karlsruhe E. P. Niek, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost.
 General-Agentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hausen, B.-Baden am Leopoldsplatz.
 Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrahtenkontor G. m. b. H. Stuttgart, Friedrichstraße 21. Fernsprecher S. A. 23029.

Honig
 ganz hervorragend fein
 ca. 9 Pfd. netto M 14.50, halbotomatisch M 11.50, garant. rein, franco Nachn.
 Hermann Schreck und Hermann Schreck
 B. Götter, Schreckengasse 127
 B. Götter, Schreckengasse 127

PELZJACKEN
 Pelzmäntel, Skunks, Fuchs, Opossum, Walabys, sowie andere Garnituren kaufen Sie am billigsten beim
KURSCHNER NEUMANN
 Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3.
 Filiale Gengenbach, Schillerstraße 8.

Für Mutter und Kind
 nur **Mayer's Kur- und Kindermilch**
 die reichhaltige, wohlschmeckende, hygienischeinwandfreie Rohmilch
 von geimpften Kühen. Aerztlich empfohlen.
Molkerei Ludwig Mayer
 Ruppurrerstraße 102 Gegründet 1898 Telefon 2740

Die Aufwertung von Sparguthaben
 erfolgt im allgemeinen ohne daß es eines Antrages des Gläubigers bedarf.
 Ein besonderer Antrag ist nur zu stellen:
 a) wenn bei der Rückzahlung des Einlageguthabens vor dem 15. Juni 1922 ein Vorbehalt (im Sinne des § 57 Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes) gemacht wurde, oder
 b) wenn das Sparguthaben in der Zeit nach dem 1. Januar 1918 von einer Sparkasse auf eine andere Sparkasse überwiesen wurde und der Gläubiger verlangt, daß der Aufwertung derjenige Goldmarkbetrag zugrunde gelegt wird, den das Guthaben hatte zur Zeit der Einlage beider (überweisenden) Sparkassen.
 Solche Anträge werden zu den üblichen Kassenstunden entgegengenommen. Bereits schriftlich gestellte Anträge haben ihre Gültigkeit.
Städt. (öffentl.) Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Möbelhaus
Brüder W. H. Bär
 Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Eing. Adlerstr.
 Bekanntes reelles Haus für Möbel besserer und einfacher Ausführung bei billigsten Preisen
 Zahlungs-Erleichterung

Schroder & Frankel
 Karlsruhe
 Kaiserstr. 211
 Fernruf 628
 Feine Herren-Schneiderei
 Tuchhandlung.

Drei Mittelmeer-Reisen.
 Triest-Patras-Stilien-Malta-Tripoli-Tenise-Sardinien-Genova. Reisezeit 14 Tage.
 Abfahrten: 4. u. 25. Sept., 22. Okt.
 Fahrpreis: 1. Kl. Mark 395.—, 2. Kl. Mark 295.—
 Einzelreisen nach Griechenland jede Woche
Karlsruhe-New York
 via Kopenhagen
 mit den großen Doppeldecker-Postdampfern der **BALTIC AMERIKA-LINIE**
 vorzögl. Einrichtungen Kajüte u. 2. Kl. Kabine
 Ausgezeichnete Verpflegung
 Durchrate Berlin-New York Kajüte 8 \$
 Nächste Abfahrten: 27. August u. 22. Sept.
Mittelmeer Reisebüro
 Berlin W. 8, Kronenstraße 35
 Hamburg 36, Esplanade 22 b.

Die Liebe des Geigerkönigs Radanyi.
 Original-Roman von J. Schneider-Joerßl.
 (13) (Nachdruck verboten.)
 „Du selbst hast gar keine Extrawünsche, mein Junge?“ fragte Haller.
 „Nein!“
 „Was willst du als Dreingabe schenken, Clemer?“
 „Nichts!“
 „Wie?“
 „Nichts! — Wozu eine Dreingabe? — Schenken Sie zwei Stücke mehr aufs Programm, dann ist es das gleiche.“
 „Du irrst, mein Sohn. — Eine Dreingabe muß fein!“
 „Muß?“
 „Ja!“
 „Dann Brahms ungarische Tänze.“
 „Gut! — Willst du...“
 Die Glode gelte anhaltend durch das Haus. Man hörte Stefans raschen Schritt und dann eine Mädchenstimme, die einen guten Abend bot.
 „Eve Mi!“ rief Clemer, sprang auf die Türe zu und rief sie auf.
 Die Tochter Warrens stand auf der Schwelle und blickte mit einem leichten Winkeln in die Selle des Raumes.
 „Verzeihung, Herr Direktor, daß ich Sie so spät noch überfalle. Aber Clemer läßt sich so wenig blicken in letzter Zeit und ich möchte doch nicht gehen, ohne ihm Lebenswohl gelagt zu haben!“
 „Du gehst, Eve Maria? — Wohin gehst du?“
 Radanyi stand neben der schlanken Mädchen-gestalt, die in dem dunklen Sammetkleid mit den goldblonden Röpfen, die ihr über die Brust fielen, ausah wie ein lebendiges Bild von Anbens. Sein Blick hing unverwandt an ihr.
 „Wohin gehst du?“ rief er nochmals erregt hervor.

„Nach Schottland zur Tante Aebtissin. — Für volle drei Jahre. — Ich freue mich unsagbar!“
 „Du freust dich?“ Radanyi konnte es nicht begreifen, daß sie ging, noch weniger, daß sie sich freute. Er war sich für den Moment selbst noch so unklar in seinem Fühlen und wußte die Erregung nicht recht zu deuten, die ihn plötzlich beinahe taumelig machte. Er war doch so un-gläublich, viele Male in all diesen sechs Jahren um Eve Maria gewesen, hatte mit ihr gelacht, geplaudert, gespielt und heute war es nun auf einmal so ganz anders als bisher. Er sah sie an, als wären seine Augen bislang blind ge-wesen und hatten immer nur ein Kind gesehen und war doch ein entzückend schöner Mädchen-körper, der sich eben zu köstlicher Blüte ent-wickelte, neben ihm war diese Blume heran-gewachsen und er hatte es kaum beachtet. „Eve Mi!“ sagte er stotternd und faßte nach den schma-len Händen, die sie ihm so willig überließ.
 „Kannst du noch bleiben? Für eine halbe Stunde wenigstens. Ja? — Bitte!“
 Haller sah ihn forschend an. Clemer bemerkte es nicht. Er war zu sehr mit sich selbst be-schäftigt.
 Dem Direktor aber war das Benehmen seines Schülers sofort erklärlich. Er entfernte sich mit dem Bemerkn, noch einen Auftrag für den Ste-fan zu haben. Es war das beste, er gönnte dem Jungen ein paar Minuten des Alleinseins mit der Geipielin. Radanyi wurde in Wäde 25 Jahre. Ein Mann, reif für die Liebe.
 Es hatte ihn schon seit langem gemundert, daß er so gar nichts für die Frauen zu fühlen schien. Er sprach nie über sie. Er tändelte und flirtete nicht. Er sah nichts von den begehrenden Blicken, die ihn gar häßlich trafen. Nur zu Alice Wallin ging er mit Vorliebe. Aber Haller wußte um jeden Gedanken seines Schülers. Er hatte ihn einmal im Scherz gefragt, wann er sich zu verheiraten gedente. Da hatte ihn Radanyi ganz verblüfft angesehen.
 „Meister, an so etwas habe ich noch gar nie gedacht. Ich bin doch so gut aufgehoben bei Ihnen. Was sollte ich jetzt schon mit einer Frau?“

Und nun war in dieser Stunde die Liebe so überraschend in Clemer's Leben getreten. Wenn sie ihm Glück brachte? Haller hob im Flur beide Hände, wie zum Segen. Er liebte den Jungen. Dessen Freude war seine Freude und dessen Leid sein eigenes. Aber ob die Komtesse Warren die gleiche Liebe empfinden würde, wenn auch bei ihr eines Tages das Erwachen kam? Sie mußte noch nichts von Weib sein und wenn, dann kam einer aus ihren Kreisen und holte sie heim und der arme Clemer konnte zur Seite stehen und wenn sein Herz dabei verblutete, er mußte ver-schweigen.
 Haller horchte nach einem Laut, der aus dem Zimmer drang. Es war Eve Marias Stimme. Er konnte nicht verstehen, was sie sprach; dann blieb alles ruhig.
 Clemer hielt noch immer die Hände der Ge-pielin zwischen den seinen, hob eine nach der anderen an seine Lippen und küßte sie.
 „Was machst du, Clemer? Du bist so komisch heute!“
 „Bin ich das, Eve Mi?“
 „Ja. Du hast mir doch niemals sonst die Hand gefaßt, nur immer den Mund.“ Sie streckte sich und bot ihm die Lippen, unter denen die weißen, schönen Zähne schimmerten. „Willst du nicht?“ kam es enttäuscht.
 „Doch! Doch!“ haßte er heraus. Seine Finger zitterten und waren kalt und feucht. Er legte seinen Mund mit einem Bögern auf den ihren und mußte die Augen schließen, um sie nicht zu sehen. „Eve Mi!“ stammelte er gepreßt.
 „Liebe Eve Mi!“
 Er mußte sich setzen. Es drehte sich alles um ihn im Kreise. „Wie bist du eigen!“ sagte das Mädchen und fuhr die Scheitelrinne seines Ge-zares entlang. „Wie das sprüht, Clemer.“ Er fühlte, wie ihre Wangen sich dagegenlegte. Beide Hände vergrub er in den Taschen seines Jacketts, damit das Kind gefest sei gegen jede Verührung von seiner Seite.
 Obse Schen schmiegte sie sich auf seine Knie, wie sie das in all den Jahren vorher getan hatte. Er mußte den Arm um sie legen, um ihr einen Halt zu geben.

„Bleibst du wirklich drei volle Jahre?“ fragte er und versuchte vergeblich, seiner Stimme einen alten Klang zu geben.
 „Ja!“ — Sie legte seinen Kopf gegen ihren Schulter und fuhr ihm über die Wangen, so daß er sich nicht wehren konnte. „Ich kenne dich, Clemer. Du wirst schauen, Clemer, wie ich dich gewachsen bin, denn ich will so groß werden wie du!“
 Seine Rechte drückte sich fester um den schlanken Mädchenkörper. „Und dann, wenn du verheiratet bist, wirst du mich nicht mehr kennen, Eve Mi!“
 „Dich nicht mehr kennen.“ Ihre weißen warmen Finger legten sich um sein Gesicht. Ihre Augen lachten ihn an. „Ich kenne dich, Clemer. Ich kenne dich, Clemer. Du wirst nicht vergessen, denn so wie du...“
 Sie wurde brennend rot und hielt verlegen inne.
 „Sprich weiter, Eve Mi!“
 „Wenn du nur nicht so eigen wärest heute. Ich weiß nicht wie... dann, dann...“
 „Was wäre es dann?“
 Sie schüttelte den Kopf mit dem flimmernden Blondhaar und strich mit ihren weichen, warmen Lippen seine Stirne entlang. Beide Arme umschlangen sie schlingend, schmeigte sie sich gegen ihn.
 „Ich hab dich lieb, Clemer!“
 „Wirklich, Eve Maria?“
 „Ja, wirklich!“ wiederholte sie erkaunt. „Du glaubst es wohl nicht? — Du weißt es doch.“
 Er nickte und senkte sein Gesicht. Er wieder hob, hingen ihm die Tränen an den Wimpern.
 „Weinst du?“ Sie sah ihn maßlos erschrocken an.
 „Weil du gehst, Eve Mi?“
 „Du sollst aber nicht weinen, Clemer — du sollst nicht weinen.“ Nun schloffen auch ihre die Tränen über die Wangen.
 (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Maria Himmelfahrt.

Das schöne Marienhochfest ist das Hauptfest der Marienfeier des katholischen Kirchenjahres. Früher wurde das Fest im Januar gefeiert, da der 18. Januar als der Todestag der Jungfrau galt. Im sechsten Jahrhundert wurde durch den byzantinischen Kaiser Maurikios als Todesgedenktag der 15. August bestimmt, doch von der Kirche erst im achten oder neunten Jahrhundert als gebotener Feiertag anerkannt. Im Volksmund führt das Fest den Namen Maria Himmelfahrt, am Himmelfahrtstag die Liebfrauenbischel. Sträuße aus Rosenzweigen, die in der kirchlichen Liturgie vom Priester segnen zu lassen, sind die sogenannten „Blühkränze“ zu sammeln, die aus gewissen „Blühkränzen“ gebunden und im Haus aufbewahrt, vor Blühschlag zu schützen. Deshalb heißt der Tag also „Unserer lieben Frauen Würzweih“, „Maria Kränzerweih“, „Frauenkränzerweih“ oder „Frauenkränzerweih“. Auch heute noch, nennt die Volkssprache diesen Tag „Frauen- oder Marienbischel“, „Marienbischel“ oder „Marienwürzweih“. In manchen Gegenden gilt der Frauenkränzerweih auch als Wendetag des Sommers in den Tagen nach dem 2. Stockwerk in die Höhe nach der Vogel zum Zug und über den Frauenkränzen fliegen schon längst die handlichen Marienbischel. Die Bauernkreise verwenden für Maria Himmelfahrt klaren Sonnenwein, der an diesem Tag den Wein süße macht. Ein schöner Regen im Laufe der Tage soll ferner einen warmen Herbst bringen.

Einbruch ins Hauptzollamt.

Diebstahl von Steuerzeichen im Werte von über 30 000 M.
Der Polizeibericht meldet: In der Nacht zum Sonntag drangen Diebe durch Aufbrechen der Tür des Hauptzollamtes hier ein und stahlen Steuerzeichen für Zigaretten, blau auf gelbem Felde, zu 2, 3 und 4 Pfg. im Wert von über 30 000 M.
Der schwerere Einbruchdiebstahl erfahren noch folgenden: Die Täter, vermutlich zwei, aber das hohle Tor, das das Hauptzollamt von der Wielandstraße abschließt, gestiegen und hier aus in das Gebäude des Hauptzollamtes gelangt, nachdem sie vorher ohne Bemerkung die Tür zum Gebäude eingedrungen waren. Sie besaßen sich dann auf den ersten Stock zu orientieren, wo der Versteher durch den in allen öffentlichen Gebäuden anwesenden Beamten möglich, der ihnen das Amters wies, in denen die Steuerzeichen untergebracht waren.
Nachdem sie die Lage ihres Diebstahls festgestellt haben, besaßen sie die Täter aus Werk. Den durchgehenden sie mit Bohren, worauf sie die Steuerzeichen die Decke durchstießen, um sie mit einem Seil in den Raum zu ziehen. Am Tatort sind außer einem Seil auch das Seil zurückgelassen.
Die Verbrechen wurde entdeckt, als das Hauptzollamt im Laufe um 1/7 Uhr morgens die Schritte in den Hof hinauf. Dieses wurde bemerkt und konnte beim Nachsehen einen Täter fassen, wie er durch das Fenster sprang und einem Einbruchversuch, der vor etwa 10 Minuten verübt worden war, waren die Einbrecher am Handel hochgeklüftet und versuchten von einem Dachziegel aus, an die Steuerzeichen zu gelangen. Da sie hier auf die Schwierigkeiten stießen, blieb ihr Vorhaben ohne Erfolg. Leider ist ihr Plan nun doch

Warnung vor Einbrechern.

In der letzten Reisezeit sind leider wiederum in einigen Orten Einbrüche in Wohnungen, die bisher verheißungsvoll waren, verübt worden. In Wohnungen wird die Auszubildung derartiger Einbrüche dadurch erleichtert, daß die Wohnungsinhaber sämtliche Rolläden heruntergelassen, es dagegen verjämten, die Zugänge zur Wohnung in sachmänniger Weise sichern zu lassen. Ein Blick über sachgemäße Sicherung ist

der Wohnungen erteilt unentgeltlich die Landesberatungsstelle zum Schutze gegen Einbruch und Diebstahl in Karlsruhe, Moltkestraße 12. Außerdem empfiehlt es sich, die Abwesenheit den zuständigen Polizeirevierern mitzuteilen, damit die Wohnungen durch die Polizeistreifen im Auge behalten werden.
Auch wurden in der letzten Zeit u. a. in Zürich und zuletzt in München Einbrüche in Juweliergeschäften um die Mittagszeit verübt. Die Täter benützen stets die Mittagspause zum Einbruch, in denen die Geschäfte unbeaufsichtigt waren. Hieran hinderte auch nicht der Umstand, daß die heimgesuchten Geschäfte sämtliche in den belebtesten Straßen lagen. Es muß mit der Annahme gerechnet werden, daß es sich um eine wohlorganisierte internationale Spezialbandenorganisation für Juwelier- und Uhrmachergeschäfte handelt, die die Geschäfte längere Zeit vorher auf günstige Gelegenheit zu einem solchen Einbrüche beobachten. Es wird dringend gewarnt, Geschäfte um die Mittagszeit unbeaufsichtigt zu lassen. Vor solchen Einbrüchen kann sich jeder Geschäftsmann durch geeignete Sicherungsmaßnahmen selbst schützen. Nachrichten über das Aufstehen solcher Spezialisten nimmt jede Gendarmerie- und Polizeistation, sowie auch das Landespolizeiamt in Karlsruhe entgegen.

Aus der Stadtratsitzung vom 12. August.

Studienreise. Eine Studienkommission des diesjährigen Internationalen Städtebaufestivals zu Wien beabsichtigt, am 23. und 24. September d. J. der Stadt Karlsruhe einen Besuch abzustatten und hier nächtliche Studien vorzunehmen. Der Stadtrat begreift diesen Besuch und trifft die hierfür notwendigen Vorbereitungen.

Wohnungsaussatz 1926. Der Stadtrat nimmt davon Kenntnis, daß seit Frühjahr 1926 bis einschließlich heute Baubarbeiten für 688 Wohnungen bewilligt wurden. Da im Laufe dieses Jahres noch eine erhebliche Anzahl von Darlehensgesuchen ernstlicher Bauleihhaber in sicherer Aussicht steht, ist für den Fall der Bereitstellung entsprechender öffentlicher Mittel mit der Finanzabteilung von etwa 800 Wohnungen im Jahre 1926, d. h. dem 1/3fachen der durchschnittlichen jährlichen Vorkriegsherstellung von Wohnungen zu rechnen.

Goldene Hochzeit. Den Betriebsassistenten a. D. Franz Kaver Betker Eheleuten hier wurde anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrennadel der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht, ebenso dem Hausmeister Johannes Garwein Eheleuten.

Beamtenbeleidigung. Ein hiesiger Metzgermeister, der die Beamten des städtischen Tiefbauamtes mit Bezug auf ihren Dienst beschimpfte, wurde durch Strafbefehl des Amtsgerichts zu einer Geldstrafe von 30 M., in Unbefriedigungsfälle zu 6 Tagen Gefängnis, verurteilt.

Belohnung. Dem Fuhrmann Emil Hahn aus Grötzingen, der am 29. April d. J. durchgezogene Pferde eines hiesigen Fuhrwerks in mutiger Weise unter eigener Lebensgefahr zum Stehen brachte und damit auch einen gefährdenden Zusammenstoß mit städtischen Fuhrwerken verhindert, wird die Anerkennung des Stadtrats ausgesprochen und eine Belohnung aus der Stadtkasse bewilligt.

Dienstausscheidung. Die Ehrenurkunde der Stadt für Bläutrice treugeleitete Dienste wurde dem Maschinenmeister Jakob Schmittner beim städtischen Hafenamt verliehen.

Erbauung einer festen Rheinbrücke bei Maxau.

Nachdem der Reichstag den Antrag seines Verkehrsausschusses, der die Erbauung einer festen Rheinbrücke für den Eisenbahn- und Straßenverkehr bei Maxau für eine dringliche Angelegenheit erklärt und fordert, daß noch in den nächsten zum Reichshaushaltsplan 1926/27 ein erster Teilbetrag für die Kosten des Brückenbaues herbeigeführt wird, der Reichsregierung zur Berücksichtigung überwiesen hat, ist die Handelskammer Karlsruhe bei den maßgebenden Behörden wegen beschleunigter Finanzabnahme des Baumerkes vorstellig geworden.

Form der Kündigung.

Es ist eine weit verbreitete und falsche Ansicht, daß eine Kündigung nur dann rechtsgültig sei, wenn sie durch eingeschriebenen Brief erfolgt ist. Sie kann durch einen einfachen Brief oder sogar mündlich erfolgen. Bedingung ist nur, daß sie dem anderen Teile ausgedrückt wird. Bei der Kündigung unter Abwesenden trägt daher der kündigende die Gefahr einer rechtzeitigen Ankunft

des Schreibens. Andererseits jedoch darf sich der andere Teil der Kündigung nicht durch eigenes oder gar böswilliges Verschulden entziehen. Ein solches würde z. B. dann vorliegen, wenn ein Vertreter falsche Adressangaben macht. Auch der Umstand, daß gerade an dem betr. Tag die Post nicht wie sonst üblich aus dem Postfach abgeholt wurde, ist als solches anzusehen.

Die Kündigung durch „Einschreiben“ ist nur dann notwendig, wenn dies im Vertrag ausdrücklich vereinbart wurde. Wird sie in einem solchen Falle dennoch mündlich oder in einem einfachen Brief ausgesprochen, so ist sie an sich rechtsgültig, wird indessen gültig, wenn der andere Teil sich ausdrücklich oder stillschweigend einverstanden erklärt.

Beifristloser Kündigung greift die Einschreibeklausel, sofern dies nicht ausdrücklich auch für diesen Fall vereinbart ist, nicht Platz. In einem solchen Falle wäre also auch die mündlich ausgesprochene Kündigung rechtsgültig. Inhaltlich muß die Kündigung bestimmt und endgültig sein, nicht unbestimmt und unklar. Ausdrückliche Bezeichnung der Zeit, zu der die Kündigung ausgesprochen wird, ist nicht erforderlich; auch nicht der Gebrauch des Wortes „kündige“. Eine derartige Kündigung gilt sinngemäß zum nächstmöglichen Kündigungsstermin.

Die Ansicht, daß die Kündigung am leztmöglichen Terminstage während der üblichen Geschäftszeit auszusprechen sei, muß wohl als irrig angesehen werden. Jedenfalls bestehen keine gesetzlichen Bestimmungen dieser Art, die diese Auffassung rechtfertigen. Als Regel muß also angesehen werden, daß die Kündigung bis nachts 12 Uhr ausschließlich möglich ist. Jede nach diesem Zeitpunkt eingetragene, also verspätete Kündigung ist als solche zum weiteren Kündigungsstermin anzusehen.

Fristlose Kündigungen, die vom Gericht als unbeschäftigt erklärt werden, gelten dennoch als ordentliche Kündigung zum nächstzulässigen Termin. Kündigung durch dritte Personen, z. B. Bevollmächtigte des Arbeitgebers, ist rechtsgültig, z. B. durch den zuständigen Profuristen, da dieser Handelsbevollmächtigter ist. Aber auch durch jeden anderen Bevollmächtigten kann die Kündigung rechtsgültig ausgesprochen werden. Es ist also wohl möglich, daß ein Buchhalter im Auftrage seines Prinzipals einem anderen Angestellten gegenüber die Kündigung ausspricht. Der Gefündigte kann dann widersprechen, jedoch muß dieser Widerspruch unzulässig, d. h. ohne schuldhaftes Vergehen erfolgen. Außerdem muß er den Arbeitgeber auffordern, seine Genehmigung zur Vollmacht zu erklären. Diese Aufforderung hat zur Folge, daß eine dem Bevollmächtigten erklärte Genehmigung unwirksam wird. Der Arbeitgeber muß seine Genehmigung nochmals erklären, und zwar dem gekündigten Angestellten gegenüber. Diese Erklärung muß innerhalb zwei Wochen und nur in der eben genannten Form abgegeben werden. Wird sie nicht im Laufe dieser Zeit abgegeben, so gilt die Genehmigung als verweigert und die durch den Bevollmächtigten ausgesprochene Kündigung als rechtsgültig.

Badische Gedenktage.

Am 15. August 1880 wurde Pforzheim, am 16. Durlach und am 24. Baden-Baden von den französischen Marschenerkennern des Generals Melac in Brand gesteckt, nachdem zuvor den Städten Heidelberg und Mannheim das gleiche Schicksal bereitet war.

Am 15. August 1804 wurde zu Paris zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich gemäß dem Reichsdeputationshauptschlusse die sog. Rheinromkonvention abgeschlossen, welche die Rheinschifffahrt erstmals allgemein regelte und bis 1881 in Kraft blieb.

Am 15. August 1898 starb zu Heidelberg Jakob Lindau, im Kirchenkreise Gründer der sog. Wandertafel und Mitbegründer der katholischen Volkspartei, als deren erster und einziger Abgeordneter er 1867 in die Zweite Kammer einzog.

Erst aussteigen lassen!

Es ist Unsitte, bei Antritt eines Zuges zu versuchen, in einen Wagen einzusteigen, ehe die Aussteigenden das Trittbrett verlassen haben. Liegt auch dann ein Betriebsunfall vor, wenn ein Reisender verunglückt und faßt auch dann die Eisenbahn? Das Reichsgericht hat die Frage bejaht. Der Tatbestand lag so: Der Kläger traf am 4. Mai 1925 mit einem von Karlsruhe in Mannheim eintreffenden Schnellzug im Mannheim-Bahnhof ein und wollte dort aus dem Speisewagen aussteigen; nach seiner vom Verunglückten als richtig erachteten Darstellung ist

er dabei das Trittbrett heruntergeglitten und hat das Antie auf den Boden aufgeschlagen; die Ursache des Ausgleitens war, daß er von einem Reisenden, der mit einem anderen zusammen gleichzeitig in den Wagen einsteigen wollte, unfaßt beiseite gedrängt worden ist. Er behauptet, das Vorkliegen eines Betriebsunfalles und verlangt von der Deutschen Reichsbahngesellschaft Schadenersatz durch Zahlung von 2010 M. nebst Zinsen, sowie Feststellung, daß die Beklagte auch den weiteren ihm aus dem Unfall entstehenden Schaden zu ersetzen habe. Das Landgericht Karlsruhe hat die Klage abgewiesen, das Oberlandesgericht Karlsruhe hat den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Das Reichsgericht hat die Revision zurückgewiesen aus folgenden Gründen: Die Revision trägt vor, es möchten zwar an sich Unfälle beim Ein- und Aussteigen als Betriebsunfälle im Sinne des Reichshauptpflichtgesetzes anzusehen sein, jedoch habe hier das Berufungsgericht übersehen, daß durch Eingreifen eines Dritten, der Kaufzusammenhang zwischen Unfall und Eisenbahnbetrieb unterbrochen sei.

Daß die schuldhafte Einwirkung dritter Personen die Annahme eines Betriebsunfalles ausschließt, läßt sich nicht im allgemeinen sagen; es kommt wesentlich auf die Umstände des einzelnen Falles an. Was die Umstände des Streitfalles betrifft, so zieht das Berufungsgericht in Betracht, daß die Ausgänge der Eisenbahnwagen eng und die Trittbretter schmal sind. Es betont ferner, es gehöre zu den ständigen Vorkommnissen, daß dabei bei der Antritt eines Zuges auch ohne Vorkliegen eines Gedränges Reisende in einen Wagen einzusteigen suchen, ehe die Aussteigenden das Trittbrett verlassen haben. Dabei könne schon ein leichtes Anstoßen und Streifen genügen, um einen aussteigenden Reisenden den Halt verlieren und zu Falle kommen zu lassen. Darin liege eine Gefahr, die gerade durch die besonderen Betriebsbedingungen bedingt sei. Dafür, daß der den Kläger zur Seite drängende einsteigende Reisende vorwiegend oder besonders brutal vorgegangen ist, sei ein Beweis nicht erbracht. Gegen diese Ausführungen ist kein rechtliches Bedenken zu erheben. Die Mitwirkung einer anderen Person bei der Entstehung des Unfalles ist hier um so weniger geeignet, den ursächlichen Zusammenhang des Unfalles mit dem Eisenbahnbetrieb zu unterbrechen, als das, was der Dritte unternahm, das Einsteigen in den Wagen, gleichfalls in den Kreis der zum Eisenbahnbetrieb gehörigen Vorgänge fiel. Ob der Dritte dabei mit der durch die Umstände gebotenen Rücksichtnahme auf andere handelte oder sich durch unachtsames Verhalten selbst schaden-erfahrlässig machte, ist für die Frage, ob auf Seite des Klägers ein Betriebsunfall vorliegt, nicht maßgebend. Daß etwa dem Kläger selbst ein schuldhaftes Verhalten zur Last fiel, wird nicht behauptet. Die Revision war daher zurückzuweisen.

Dienstjubiläum. Das Vorstandsmitglied der Badischen Bank, Herr Richard B e t h, befecht, wie wir hören, in diesen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Badischen Bank. Er ist dort am 16. August 1901 eingetreten, erhielt 1908 Profura und wurde 1912 als stellvertretendes Mitglied und 1914 als ordentliches Mitglied in den Vorstand der Badischen Bank berufen. Seine Tätigkeit für die badische Wirtschaft hat in weitesten Kreisen Anerkennung gefunden. Von einer Feier des Tages wird auf Wunsch des Jubilars abgesehen.

Die Turngemeinde Karlsruhe-Daxlanden, die sich ebenfalls am 14. Badischen Landesturnfest in Offenburg beteiligte, konnte beim Vereinswettbewerb-Turnen mit 37 Turnern die hohe Punktzahl von 77 (von 80) erreichen. Der Verein blieb somit in der ersten Turnklasse und erhielt als äußeres Zeichen einen Kranz mit Schleife und Diplom. Voll Stolz auf den großen Erfolg, wurde die tapere Turnerschaft bei der Haltestelle „Apvenmühle“ der elektrischen Straßenbahn, am Orisengang, von der ganzen Aktivität und einer großen Anzahl passiver Mitglieber empfangen. Gleichzeitig hatte sich auch die Kapelle des hiesigen Arbeiter-Musikvereins freiwillig zur Verfügung gestellt, um den Turnern einen würdigen Empfang zu bereiten. Der Ehrenvorsitzende, Herr Albert K a t t e t t e r, hieß die Turner herzlich willkommen und dankte ihnen im Namen des Vereins für ihr taperes Verhalten. Er brachte ein „Gut Heil“ auf die Sieger der Turngemeinde aus, in das die Anwesenden voll Begeisterung einstimmten. Bei den Klängen der Musikkapelle bewogte sich der



Der Raucher
läßt sich nicht irreführen durch das Trommelfeuer schwulstiger Reklame, sondern greift nach der anerkannt vorzüglichen **Georg Metzger-Zigarette**

Num 4 Pfg. G. M. Nr. 5 . 5 Pfg.
G. M. Nr. 3 . 4 Pfg. G. M. Nr. 6 . 6 Pfg.

Perusa-Zigarettenfabrik Georg Metzger G. m. b. H., München

Die Große Baden-Badener Rennwoche.

ungarischen und österreichischen Pferde bei Affenheim eingetroffen. — Starke Beteiligung der deutschen Ställe.

Die Baden-Badener Rennwoche, die in diesem Jahre außer den besten Volksläufern zahlreiche ausländische Pferde vereinigen wird...

dem Aufmarsch der Ställe in Affenheim, was als Selbstverständlichkeit zu betrachten ist...

Die Baden-Badener Rennwoche, die in diesem Jahre außer den besten Volksläufern zahlreiche ausländische Pferde vereinigen wird...

Die Baden-Badener Rennwoche, die in diesem Jahre außer den besten Volksläufern zahlreiche ausländische Pferde vereinigen wird...

Aus Baden

Lotenliste aus dem Lande. Karlsruhe: Elisabeth Breitenbach 12 F. ...

Adolf Kaiser 55 F. Deschlebrunn: Katharina Wolf. Stein: Christian Weinbrecht 20 F. ...

dz. Bruchsal, 14. Aug. Das Fest der Goldenen Hochzeit können hier im Kreise ihrer Familie die Eltern des Stadtbaurats Schmidt begeben...

bl. Gaißhald (Amt Buchen), 14. Aug. Der 20jährige Hilfsarbeiter Franz Pföhle kam in der hiesigen Biegel bei der Arbeit an einer Maschine dem elektrischen Strome zu nahe...

bl. Röhrlshausen (Amt Tauberbischofsheim), 14. Aug. Der Landwirt Joseph Singer ist beim Einbringen der Ernte tödlich verunglückt...

dz. Silbertal (Amt Naktatt), 14. Aug. Gestern nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr stieß bei der hiesigen Station eine Lokomotive gegen einen haltenden Güterzug...

dz. Pforzheim, 14. Aug. In Heidelberg ist nach kurzer schwerer Krankheit der Leibarzt und Leiter des Pforzheimer Hauses der Firma P. S. Mayer G. m. b. H. Herr Ferdinand Müller, im 47. Lebensjahre gestorben...

ck. Aehl, 13. Aug. Gestern abend fuhr Metzgermeister A. Wanders in der Karlsruher Straße mit dem Motorrad in einen von der Kabelleitung herabhängenden Graben, dessen Beleuchtung verfallen war...

dz. Aehl, 14. Aug. Das Personenauto der Firma Aehl wurde in der Dittmarstraße des Hafens, als es die Fabrik verlassen hatte, von einer Rangierarbeitern erfasst und ein Stück weit geschleift...

dz. Emmendingen, 14. Aug. Es dürfte interessieren, daß sich um die Erbauung der Schwebebahn auf die Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, ein Sohn unserer Stadt besonders verdient gemacht hat...

dz. Ludwigschafen, 14. August. Ein 19 Jahre alter Fabrikarbeiter verunglückte in der

Eröffnung aufs Beste bewährt und macht ihren Erbauern alle Ehre.

h. Zell a. S., 14. Aug. In eindrucksvoller, würdig verlaufener Feier gedachte die Stadtverwaltung der Bedeutung der Reichsverfassung. Stadtmusik, Männergesangsverein und gemischer Chor „Wanderlust“ hatten sich zusammengetan...

bl. Freiburg i. Br., 14. Aug. Das Arbeitsamt Freiburg hat ermutigt durch die Erfolge der freiwilligen Kurse für kaufmännische Angestellte, ähnliche Kurse auch an der Gewerbeschule für Handwerker eingerichtet...

bl. Triberg, 14. August. Zwei der wichtigsten und am meisten befahrenen Schwarzwalddistrikte, die auch landschaftlich zu den reizvollsten gehören, sind in der zweiten Augusthälfte infolge Waldarbeiten gesperrt...

dz. Aehl, 14. Aug. Gestern abend fuhr Metzgermeister A. Wanders in der Karlsruher Straße mit dem Motorrad in einen von der Kabelleitung herabhängenden Graben...

dz. Aehl, 14. Aug. Das Personenauto der Firma Aehl wurde in der Dittmarstraße des Hafens, als es die Fabrik verlassen hatte, von einer Rangierarbeitern erfasst und ein Stück weit geschleift...

dz. Emmendingen, 14. Aug. Es dürfte interessieren, daß sich um die Erbauung der Schwebebahn auf die Zugspitze, dem höchsten Berg Deutschlands, ein Sohn unserer Stadt besonders verdient gemacht hat...

dz. Ludwigschafen, 14. August. Ein 19 Jahre alter Fabrikarbeiter verunglückte in der

Aus der Pfalz

Zusammengestorbener Kinderwagen. dz. Landau, 14. August. Ein merkwürdiges Ergebnis hatte die Königin-Untersuchung eines zwei Jahre alten Kindes...

ADAC-Reichsfahrt 1926.

Das gesamte Kraftfahrwesen (Kraftfahrtransport und Kraftfahrzeugindustrie) richtete sich zur ADAC-Reichsfahrt, die in diesem Jahre am 31. August in Braunschweig beginnt und am 4. September in Düsseldorf bei der Gelei abschließt...

Medlenburg, Brandenburg, Sachsen bis an die tschechoslowakische Grenze. Der 3. Fahrtag sieht 402,8 Kilometer vom Start in Annaberg bis zum Ziel in Bad Homburg v. d. G. vor...

Der 4. und letzte Etappe beginnt mit ihren 44,8 Kilometern in Bad Homburg v. d. G. geht zunächst weiter südwestlich über Wiesbaden-Mainz-Berncastel bis zum südlichsten Punkte der Fahrt, hart an Trier vorbei...

Der erste Nennungsabschluss ist am 16. August. Anmeldungen sind an die Sportabteilung des ADAC, München, Münchstraße 9, zu richten. Nenngebühr wird nicht erhoben...

Am 2. September wird die Fahrt von Seebad Heiligenstadt nach Annaberg gehen, das sind 517 Kilometer. Auf dieser Etappe werden als wichtigste Punkte berührt: Rostock-Güstrow-Kriss-Nauen-Borsdam-Füterberg-Torgau und Freiberg...

Fabrik Giulini dadurch, daß er beim Arbeiten an einer in Betrieb befindlichen Zentrifuge ein Eisen in diese brachte, wobei er gegen eine andere Zentrifuge geschleudert wurde...

Wetternachrichtendienst

Nach heute werden voraussichtlich bei meist wolfigem Himmel gewitterartige Regenfälle zu erwarten sein.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, etc. for various locations like Rönigsbühl, Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter for various cities like Augsburg, Berlin, Hamburg, etc.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Ort, 14. August, 15. August, 16. August for locations like Bilsbühl, Karlsruhe, etc.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen! Sonntag, den 15. August 1926. Stadt. Konzerthaus: Galtspiel des Eliaffischen Theaters...

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG FÜR BINNENSCHIFFFAHRT UND WASSERKRAFTNUTZUNG. BASEL 1. JULI - 15. SEPT. EUROPÄISCHE UND OBERSEEISCHE 16 STAATEN.

Das Hühneraugenmittel ist Cornua beste. Erhältlich in Drogerie: Dehn Nachf., Zähringerstr. 15 u. Parfümerien: Schneider, Kapellenstr. 60...

Persil advertisement. 1 Paket reicht für 2 1/2 - 3 Eimer Wasser! Bitte beachten Sie diesen Punkt genau! Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

HONIG advertisement. Garant. rein. Bienen-Blüten-Schleuderhonig 10 Pfd. Dose franko Nachf. 11.-, halbe M. 6.50. Kostprobe gratis. Nichtgef. nehme zurück. Feindt, Großmolkerei Honigversand Hemelingen 89 (Hann.). Abonnenten kaufen bei Anwerter des Karlsruher Tagblatts.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

Die langwierigen internationalen Eisenhandlungen sind in diesen Tagen endlich einem Abschluss geführt worden. Das zwischen den deutschen, französischen, belgischen, luxemburgischen Eisenindustriellen unterzeichnete Übereinkommen ist von der allgrößten Bedeutung für die gesamte europäische Produktion. Das Abkommen bringt ein neues System in die Produktion, um nicht nur den augenblicklichen Stand möglichst zu erhalten, sondern um es auch zünftig in die Entwicklung des Weltmarktes anzupassen, und um schließlich besondere Rückschlüsse auf die Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist hierbei auch die Verständigung über die Einfuhr von Eisenwaren aus Frankreich, die durch die Handelsverträge für Deutschland ermöglicht wird.

Die Beteiligung Frankreichs an Gesamtdeutschlands (Einfuhr und Ausfuhr) betrug 1925 12,2 Prozent, die Deutschlands 28 Prozent, also mehr als das Doppelte. Hinsichtlich der Warenkategorien, die die Länder gegenseitig importieren, ist Deutschland hauptsächlich für Getreide, Kohle, Textilien, Eisenwaren, Leder, Luxuswaren usw., d. h. für Waren, die für Frankreich von erheblicher Bedeutung sind, während Frankreich für Deutschland hauptsächlich für Eisenwaren, Textilien, Leder, Luxuswaren usw., d. h. für Waren, die für Deutschland von erheblicher Bedeutung sind, während Frankreich für Deutschland hauptsächlich für Eisenwaren, Textilien, Leder, Luxuswaren usw., d. h. für Waren, die für Deutschland von erheblicher Bedeutung sind.

Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können. Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können.

Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können. Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können.

Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können. Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können.

Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können. Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können.

Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können. Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können.

Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können. Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können.

Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können. Die deutsche Eisenindustrie hat ein lebhaftes Interesse an der Handelsvertragsverhandlung, wenn es sich um die französischen Eisenwaren handelt, die in Deutschland abgesetzt werden können.

Die Reichspost als Arbeitgeberin.

Aus Anlaß des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung wird in der Öffentlichkeit immer wieder die Forderung aufgestellt, durch einen verstärkten Einsatz von Mitteln der Reichspost die Vergebung weiterer Aufträge an die Industrie, also zu unmittelbarer produktiver Zwecken, zu ermöglichen. Man überieht hierbei, daß die Deutsche Reichspost bereits durch ihren im März d. J. vom Verwaltungsrat genehmigten Haushalt ein Beschaffungsprogramm in Höhe von insgesamt 300 Millionen Mark aufgestellt hat, und daß die Mittel hierzu zur Hälfte aus einer Anleihe aufgebracht werden müssen. Die zweite Folge dieser Anleihe in Höhe von 80 Millionen Mark ist, wie bekannt, in 6%prozentigen Schatzanweisungen zum Zeichnungspreis von 99 1/2 Prozent dieser Tage ausgelastet worden. Von diesen 300 Millionen Mark fließen u. a. zum Bauwesen und anderen verwandten Gewerben allein 104 Millionen Mark, der Kabel- und elektrotechnischen Industrie 113 Millionen Mark, der Metall-, Eisen- und Maschinenindustrie 27 1/2 Millionen Mark, der Kraftmaschinenindustrie 13 Millionen Mark, der Textilindustrie 4 Millionen Mark, dem Bergbau 10 1/2 Millionen Mark, der Tiefbauindustrie 6 Millionen Mark, der Industrie der Steine und Erden 6 1/2 Millionen Mark, der Papier-, Leder- und Holzindustrie 8 1/2 Millionen Mark usw. Bei verschiedenen Industriezweigen, z. B. der Kabel- und elektrotechnischen und der Maschinenindustrie, haben einige Werke, die bestimmte Typen herstellen, besonders berücksichtigt werden müssen. Von der Gesamtsumme sind noch für etwa 118 Millionen Mark Lieferungen und Leistungen im Laufe dieses Rechnungsjahres zu bewirken; die Aufträge dazu sind zum größten Teil bereits vergeben worden. Bei Verteilung der Aufträge wird auf die Bezirke, in denen die größte Arbeitslosigkeit herrscht, besondere Rücksicht genommen werden; so fallen die Lieferungen und Leistungen z. B. an folgende Bezirke: in Berlin und Umgebung für 112 1/2 Millionen Mark, in Rheinland für 40 1/2 Millionen Mark, in Westfalen für 11 1/2 Millionen Mark, in Preußen für 16 1/2 Millionen Mark, in Sachsen für 8 1/2 Millionen Mark, in Hamburg und Kiel für 10 1/2 Millionen Mark, in Baden für 18 Millionen Mark, in Bayern für 35 Millionen Mark, in Württemberg für 10 1/2 Millionen Mark, in Thüringen für 4 1/2 Millionen Mark. Ueber diese 300 Millionen Mark hinaus wird, wie bereits gemeldet, die Deutsche Reichspost für Hochbauten zur Verwirklichung eines dringlichen Bedarfs an Räumlichkeiten für die hauptsächlich leitenden Betriebszweige (Fernsprechanlagen und Kraftwagenbetrieb) noch 20 Millionen Mark ausgeben, die ebenfalls im Anleihewege aufzubringen sind.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vorläufig keine Kaltpreissteigerung. In der Sitzung des Reichskartells vom 11. d. M., die mit 13 gegen 9 Stimmen bei 4 Enthaltungen eine Preissteigerung um 12 Proz. durchschneitlich beschloß, hatte, wie in Nr. 262 bereits mitgeteilt, das Reichswirtschaftsministerium den Beschluß beantragt, weil z. B. der Nachweis der Notwendigkeit einer Preissteigerung nicht ausreichend geführt sei. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums machte schon damals auf die Wahrscheinlichkeit der Aufrechterhaltung dieses vorläufigen Einpruchs aufmerksam. In der Tat hören wir nunmehr, daß es bei dem Veto des Reichswirtschaftsministeriums gegen die Kaltpreissteigerung bleiben wird. Diese wird also nicht, wie das Kartellsyndikat in Aussicht genommen hatte, am 1. Sept. d. J. in Kraft treten können; es verbleibt vielmehr bei den bisherigen Preisen.

Rückkehr der deutschen Golddepots von Amerika nach Deutschland. Die Federal Reserve Bank von New York teilt mit, sie sei durch die Deutsche Reichsbank zu der Erklärung ermächtigt worden, daß die nunmehr erfolgenden Goldverschiffungen nach Deutschland Teile der im Ausland befindlichen Goldreserven darstellen, die lange Zeit bei der Federal Reserve Bank von New York zur Rechnung der Deutschen Reichsbank aufbewahrt wurden. Diese Verschiffungen erfolgen, wie in früheren Fällen, aus Goldbeständen, die von der Federal Reserve Bank gesammelt worden sind. In der letzten Woche ist die erste Verschiffung im Betrage von 2,5 Millionen Dollars erfolgt.

Die Fusion in der Dampfschiffindustrie. Die Zusammenfassung der Dampfschiffunternehmen zwischen den Firmen Balthasar u. Co. A.-G. in Köln (Kapital 24 Mill. M.), Dürenwerke A.-G. in Düsseldorf-Rathenau (Kapital 1,2 Mill. M.) und Jacques Bied-Boer u. Co. m. b. H. in Düsseldorf (Kapital 1,4 Mill. M.) können laut „Riff.“ nunmehr als abgeschlossen betrachtet werden. Die drei Firmen werden fusioniert, der Sitz der Vereinigungsfirma soll Düsseldorf sein. Die Kapitalstruktur sieht ein Aktienkapital von 4 Mill. M., von 2 Mill. M. auf die Balthasar u. Co. A.-G., von 1 Mill. M. auf die Dürenwerke A.-G. und die Bied-Boer u. Co. m. b. H. entfallen. Die Firmen — mit Ausnahme der Balthasar u. Co. A.-G. — haben somit gegenüber ihrer bisherigen Kapitalhöhe Opfer zu bringen, so daß tatsächlich der Zusammenstoß in gewissem, allerdings mäßigem Umfange für die Aktionäre eine Zusammenlegung bedeutet. Die Verschaffung ausreichenden Betriebskapitals wird durch Ausgabe von 1 bis 1 1/2 Mill. M. Obligationen erfolgen. Technisch soll der Betrieb nach dem aufgestellten Plan auf zwei Werke konzentriert werden, während das dritte zunächst stillgelegt und als Reservewerk betrachtet werden soll. Von den künftigen zwei produzierenden Werken soll das eine auf die Schiffbauindustrie beschränkt sein, während das andere die übrigen Erzeugnisse herstellt.

Fusion in der Pianoindustrie. Die G.-B. der Ludwig Kupfer & Co. und der Leipziger Pianofabrikant Zimmermann A.-G. haben die Fusion der beiden Firmen beschlossen. Die G.-B. der Leipziger Pianofabrikant Zimmermann A.-G. genehmigte ferner noch die Kapitalerhöhung um bis zu 1,3 Mill. M. Stammaktien, sowie die Einziehung von 70 000 M. Vorzugsaktien mit 115 Proz. des Nennwertes.

Robert Bosch A.-G., Stuttgart. Die Generalversammlung am Samstag genehmigte den Abschluß

des abgelaufenen Geschäftsjahres. Aus dem Reingewinn von 3,82 Mill. Mark werden wieder 8 Prozent Dividende gezahlt; es wurde jedoch beschlossen, die Ausschüttung der Dividende grundsätzlich bis 30. Juni 1927 hinauszuschieben und eine frühere Ausschüttung nur vorzunehmen, wenn die Finanzlage dies ohne nachteilige Beeinträchtigung der Betriebsmittel gestatte. Was die Ausschüttung anbelangt, so lasse sich die weitere Entwicklung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, von der auch der weitere Geschäftsgang im Inland, soweit die elektrotechnischen Erzeugnisse in Betracht kommen, allerdings immer noch nicht übersehen. Die Möglichkeit der Verbilligung der Erzeugnisse, sowie auch die Schaffung und Erhaltung ausreichender Betriebsmittel werde in den nächsten Jahren von immer größerer Bedeutung sein. In diesem Sinne werde man auch weiterhin mit allen Mitteln zu erreichen suchen, daß in den Betrieben durch Beschaffung, Verbesserung und Verbilligung der Konstruktionsarbeiten durch Vereinfachung der Konstruktionen und durch sonstige Herabsetzung der Unkosten die Selbstkosten der Erzeugnisse immer noch niedriger werden und daß man in den Verkaufsbereichen den Umsatz steigern könne.

Terminhandel für Philipp Holzmann-Aktien. Für die Aktien der Philipp Holzmann A.-G. hat das Emmissionshaus dem Vernehmen nach die Einführung im Berliner Terminhandel beim Börsenverband beantragt. Eine Entscheidung hierüber dürfte seitens der Börsenorgane voraussichtlich in der nächsten Woche erfolgen und dann erst die Genehmigung des Reichsrates eingeholt werden.

Milionsverlust der Kreisbank A.-G., Düsseldorf. Das Unternehmen, in der Inflationszeit begründet, hat, wie die „Riff.“ erzählt, erhebliche Verluste erlitten, die sich nach dem letzten Abschluß auf 2 Mill. M. stellen. Zur Deckung soll der Landkreis Düsseldorf herangezogen werden. Das Aktienkapital ist vollständig verloren. Die Bank wird allmählich liquidiert.

Konkurrenzfragen bei der Brown Boveri A.-G. (Schweiz). In der G.-B. der Gesellschaft wies der Präsident des Verwaltungsrates, Funt, darauf hin, daß durch die starke Verschlechterung der italienischen und französischen Währungen seit dem Jahresabschluß namentlich das finanzielle Ergebnis der Auslandsbetriebe des Unternehmens beeinträchtigt wurden. Wenn auch die Lage des Gesamtunternehmens infolge der vorausgesehenen umfangreichen Abschreibungen nicht gefährdet sei, so werden doch die Geschäfte mit Italien und Frankreich immer schlimmer und außerdem die Valutakonzurrenz bei den Ländern immer härter. Die G.-B. genehmigte trotzdem die 7 Prozent Dividende ohne Debatte.

Aus Baden

Aktienzusammenlegung bei der Badenia. Die Maschinenfabrik Badenia, vorm. B. Platz Söhne A.-G. in Wehrheim, die seit Ende vorigen Jahres unter Geschäftsaufsicht steht, beantragt bei der G.-B. am 16. August Zusammenlegung des Aktienkapitals von 2,98 Mill. im Verhältnis 10:1. Für das Geschäftsjahr 1925 wird ein Verlust von 758 720 M. ausgewiesen; die Verluste des laufenden Jahres scheinen, aus dem Zusammenlegungsverhältnis zu schließen, ebenso bedeutend gewesen zu sein. Die Verwaltung führt in ihrem Geschäftsbericht aus, daß die zuverläßliche Beurteilung der Abgabemöglichkeiten, die durch eine zunächst eingetretene Besserung im Maschinenhandel berechtigt erschienen, sich im weiteren Verlauf des Jahres als irrtümlich erwiesen. Gegen Ende der Druckperiode machte sich infolge der unzureichenden Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse eine so bedeutende Verschlechterung der Kaufkraft bei den landwirtschaftlichen Abnehmerkreisen geltend, daß eine Anzahl bestellte Maschinen mangels Zahlungsfähigkeit nicht abgenommen werden konnten. Auf dem Auslandsmarkt machte sich die Konkurrenz aus valuthochwertigen Ländern bemerkbar. Da es der Gesellschaft nicht gelang, schnell genug die Umsätze dem plötzlichen gesunkenen Absatz anzugleichen, konnte sie Verluste nicht vermeiden und mußte Geschäftsaufsicht anmelden. Als Folge dieses Schrittes wurden die meisten Angelegten und fast sämtliche Arbeiter entlassen. Im Einzelnen wurden mit der Geschäftsaufsicht wurde entsprechend den eingehenden Aufträgen der Betrieb langsam wieder aufgenommen und ein Reorganisations- und Sanierungsplan ausgearbeitet, der durch das Entgegenkommen der Stadtgemeinde Wehrheim, welche die Ausfallbürgschaft für einen Kredit von 1 Mill. M. gegen entsprechende Sicherheiten übernommen, nach Aufhören der Geschäftsaufsicht zur Durchführung gelangt. Das neue Programm läßt, wie die Verwaltung betont, falls die Konjunktur sich nicht noch weiter verschlechtern sollte, rationelles Arbeiten erhoffen, obgleich das Ausmaß der Fabrikation gegenüber dem Friedensstande beträchtlich eingeschränkt ist.

In der Bilanz erscheinen u. a. Aktiva: 858 209 M. (im Vorjahr 789 447 M.), Waren und Materialbestände mit 2 838 781 (2 876 604) M.; andererseits 2 827 271 (2 181 990) M. Kreditoren einschließlich Bankschulden.

Märkte.

Vom süddeutschen Holzmarkt.

Das die Preisfrage am süddeutschen Nadelstammholzmarkt nach unten gerichtet ist, darauf haben wir in unseren letzten Berichten schon hingewiesen. Nun liegen die offiziellen Zahlen über die Erträge im Monat Juli d. J. aus den württembergischen Staatswaldungen vor, die die rückläufige Bewegung der Bewegung deutlich dokumentieren. Konnten im Mai d. J. noch 50 300 cbm Nichten und Tannenstammholz aus genannten Forsten verkauft werden, so gingen die Verkaufsmengen im Juni auf 38 900 cbm und im Juli gar auf 21 300 cbm zurück. Das trotz der geringeren Mengen die Erträge für Nichten und Tannen von Mai auf Juni und von Juni auf Juli um je 3 Punkte zurückgingen, bezeugt deutlich die immer mehr um sich greifende Schwäche in der Tendenz. Die Preisbewegung bei Nichten und Tannenstammholz in den württembergischen Staatswaldungen in den vergangenen drei Monaten ergibt ungefähr folgendes Bild (die Preise verstehen sich in cbm, ab Wald):

	1.	2.	3. Klasse
Mai	31.- M.	28.75 M.	26.50 M.
Juni	30.25 M.	28.- M.	25.75 M.
Juli	29.25 M.	27.25 M.	25.- M.

Man ersieht aus diesen Zahlen, daß von Mai bis Juli die Preise im Durchschnitt um 1,50 M. abgenommen haben. Nicht unbedeutende Posten, die zu niedrig bebauten wurden, zogen die betreffenden

Die Börseneinführung der Stahlvereinsaktien.

Ein überholter Projekt.

Der Einführungsprospekt für die 800 Mill. Aktien der Vereinigten Stahlwerke A.-G. ist nunmehr von der Zulassungsstelle der Berliner Börse genehmigt worden. Die jetzt veröffentlichten Angaben stellen, wie gemeldet, nicht die endgültige Fassung dar, da die Zulassungsstelle eine Reihe von Änderungen beantragt hat, die gegenwärtig noch ausgearbeitet werden. Der Prospekt in seiner jetzigen Fassung stellt jedenfalls eine große Enttäuschung dar, da er über die Entwicklung des größten Montanunternehmens seit seiner Gründung nur sehr dürftige Angaben macht. Der Prospekt basiert noch auf der Eröffnungsbilanz vom 1. April 1926, die nach den inzwischen eingetretene Veränderungen keinen Anspruch auf Aktualität mehr machen kann.

In der Bilanz sind die Verksanlagen mit 1077,7 Mill. M. summa summarum bewertet, Wertpapiere betragen 61,51 Mill. M., Beteiligungen 31,39 Mill. M., langfristige Forderungen (aus der Abwicklung der Aufwertungsmaßnahmen der Gründergesellschaften, die auch auf der Passivseite erscheinen) 23,57 Mill. M. und Warenbestände 208,24 Mill. M. Auf der Passivseite erscheinen neben 800 Mill. M. Stammaktien und 125 Mill. M. Genussscheinen gesetzliche Rückstellungen mit 70,99 Mill. M., Rückstellungen für noch nicht abrechenungs-fähige Verpflichtungen (darunter 13 Mill. M. Gründungskosten, worunter man wohl u. a. achtunde Stenerbeiträge verstehen darf) mit 75,26 Mill. M., Obligationen mit 149,10 Mill. M., langfristige langfristige Bankkredite mit 12,62 Mill. M., langfristige Verpflichtungen mit 100 Mill. M., Gläubiger mit 31,88 Mill. M. und Aufwertungsposten mit 23,57 Mill. M.

Trotz der inzwischen vorgenommenen gewaltigen Transaktionen hat man keine auf einen späteren Zeitpunkt aufgestellte Bilanz — etwa auf den 30. Juni — veröffentlicht. Die Buchwerte der Anlagen — 1077,7 Mill. — sind bedeutend höher eingestuft als die dafür gegebenen Nominalbeträge an Aktien und Genussscheinen — 800 Mill. — und auch höher als die Summe der Bilanzposten bei den einzelnen jetzt zusammengeschlossenen Werken. In einer Schrift, die von Schwarz Goldschmidt u. Co. über den Stahlverein verfaßt wurde, wird dies damit verteidigt, daß „die Anlagen zu einer höheren organisatorischen Einheit zusammengefaßt und daher auch bedeutend wertvoller geworden sind“. Mit demselben Recht kann man aber auch darauf verweisen, daß durch den Zusammenstoß eine ganze Reihe von Betrieben der Stilllegung verfallen und daher abschreibungsbedürftig geworden sind.

Das Aktienkapital ist an die einzelnen Gründer wie folgt verteilt worden (in Mill. M.):

Rhein-Eisen-Union	315,98
Thyssen-Gruppe	207,93
Röhlig-Gruppe	207,99
Rhein Stahl	68,-

Während bei den Muttergesellschaften die vorjährige Erzeugung in Kohle rund 61 Proz., in Roßstahl 75 Proz., in Nischen 51,9 Proz., und in Roßstahl 63 Proz. der Kapazität betrug, bemüht man sich jetzt, laut Prospekt, durch die Konzentration auf die günstigsten Betriebspunkte, zu besseren Ergebnissen zu kommen. Eine nicht unwesentliche Steigerung des Effettes und beträchtliche Frachtersparnisse sind bereits erzielt. Neue Stilllegungen sind infolge des englischen Streiks nicht mehr erforderlich geworden. Die Konzentration auf die günstigsten Werke befindet sich bei den Hüttenbetrieben, von denen mehrere stillgelegt sind, noch in der Durchführung, doch erwartet man in den nächsten Monaten eine volle Beschäftigung der besten Betriebe. Die für die Massenherstellung weitverbreiteten Thyssenschen Betriebsanlagen am Niederrhein sind bereits heute mit 100 Proz. im wesentlichen für den Export beschäftigt. Der Auftragsbestand ist regelmäßig geworden, und die vorliegenden und zu erwartenden Aufträge reichen aus, um den Hauptbetrieben eine nahezu volle Beschäftigung zu sichern. Man hofft durch Anbahnung von Auslandsgeschäften auch in den für die Eisenbahn arbeitenden weiter verarbeitenden Betrieben eine Kontinuität der Betriebsführung zu erreichen. Von der internationalen Verständigung auf dem Rohrengebiet sowie von den Bemühungen um eine internationale Roßstahlgemeinschaft erhofft man günstige Auswirkung auf die Exportmärkte. Im Vergleich ist die Förderung trotz vermindelter Zahl der Produktionsposten wesentlich gestiegen. Für das laufende Jahr glaubt die Verwaltung mit einem im Verhältnis zur ganzen Wirtschaftslage befriedigenden Ergebnis rechnen zu können.

Wie wir von zuständiger Stelle hören, ist der förmliche Vertrag zwischen den Rombacher Hüttenwerken, Hannover, und den Vereinigten Stahlwerken A.-G. wegen Uebertragung der Eisenwerke Bendorf, Bochum und Rendsburg inzwischen vollzogen worden. Der Betrieb auf diesen Werken wird bereits seit 1. August für Rechnung der Vereinigten Stahlwerke geführt. Ueber die Umgestaltung der Rombacher Hüttenwerke und über das genaue Zusammenlegungsverhältnis können erst Vorschläge unterbreitet werden, wenn der Abschluß per 30. Juni 1926 fertiggestellt ist. Wie früher bereits mitgeteilt, schätzt die Verwaltung das Zusammenlegungsverhältnis der Stammaktien annähernd auf 10:1.

Forstämter zurück. Durch die Ablehnung der niedrigen Lichte hat der Waldbesitz den Markt vor allzu scharfen Preisrückgängen bewahrt, andererseits allerdings hat sie durch ihr Vorhaben manchen größeren Posten nicht plazieren können. Bei den Juli-Verkäufen aus württembergischen Staatsforsten schnitten die Forstämter des Schwarzwaldbereiches am besten ab, die für insgesamt 13 750 fm durchschnittlich 111 Prozent der Landesgrundpreise erzielten. Wohl wurden in württembergischen Mittel- und Unterwald 114 Prozent erzielt, aber nur für die geringen Mengen von rund 1940 fm. Das Angebot an Buchen und Buchenstammholz in den württembergischen Staatsforsten hat sich von Mai auf Juni von

Umbau des Bahnhofhotels Reichshof

den wichtigsten Gebäuden am Bahnhof ist langem das Hotel „Reichshof“. Mit dem Umbau des Bahnhofsplatzes bietet und der Fremden stets mit Bewunderung erschaut wird. Doch nicht nur äußerlich darf sich das Reichshof zu den repräsentativen Prachtbauten rechnen; auch sein Inneres trägt den Charakter der modernen Bauweise. Die dem logierenden Gast wie dem verweilenden Besucher des Restaurants alle Annehmlichkeiten.

Der Besitzer des Hotels, Herr Behrend, hat aber noch ein Uebriges tun und ließ eine Neugestaltung namentlich des Vestibüls und sonstiger Räume vornehmen, die dem Architekten von Stuttgart übertragen wurde. Dieser hat die gestellte Aufgabe ausnehmend gelöst, so daß wir heute, nachdem wir den Vorraum betreten, der in seiner Gestaltung und Fülle höchst einladend wirkt, eine etwas beengte Luft in der Vorhalle spüren, die in seinem Doppelausgang weichen, der in seinem Übergang den besten Eindruck macht. Der Vorraum ist auch sonstige geschmackvolle Neuheiten auf, so die Anbringung von Vitrinen, die die Gegenstände in Keramik, Porzellan und Kunstgewerbehaus G. F. Otto Müller, die die gesamte um ganz apart ausnehmen. Die Beleuchtung und Wandgestaltung sind in dem Vorraum mit dem lichten Ton der Halle kontrastiert. Die Beleuchtung ist in geschmackvollen Decke untergebracht und durch Licht indirekt in den Raum, so daß die Regel und Belästigung der Augen vermieden werden. Sie wird ermöglicht durch die

neue Gebelins-Sonnenlichtanlage, wodurch ihre Art genügend charakterisiert ist. Auch die sonst nötige Beleuchtung ist derart angebracht, daß der Raum etwas Stimmungsvolles erhält. Diese Anlage wie die erforderliche Transformatorstation und die übrigen Leitungen waren der Firma Elektro-Damp übertragen. Die weitere Ausstattung in Möbeln, Sofas, Sesseln, Teppichen und besonders die handgeknüpften Feinstoffe mit ihren reizenden Dessins von der Firma Eugen Kentner A.-G., Gardinenfabrik, Stuttgart, (Verkaufshaus Karlsruhe, Kaiserstraße 84) passen sich fürgerecht einander an, so daß der Besucher sich in dem exquisiten und doch traulichen Raum unbedingt wohlfühlen muß, sobald er in diesen eintritt.

Durch Verlegung des früher hier bestehenden Ladens konnte ein Durchbruch vorgenommen werden, der jetzt den Zugang zu dem öffentlichen Restaurant gestattet. Auch dieser Raum weist eine Erneuerung auf, eine Musikhalle, die sich in schön geschwungener Gestaltung in der Mittelwand erhebt. Reicher Keramik- und Gemäldeschmuck verleihen ihm ebenfalls ein künstlerisches Aussehen.

Der anstehende Weiße Saal ist in seiner strengen Einheitlichkeit ein Prachtstück an Innen-Ausstattung, an der vor allem das erdbeerfarbene gehaltene Gestühl und die Beleuchtungskörper aus Kristall gefallen. Ein reiches Tierstück ist der die Heizung bergende Majolika-Kachelofen aus der Majolikafabrik Ruppurr, dessen diskrete Färbung sehr angenehm wirkt. Zur weiteren Ausschmückung dienen Gemälde.

Eine man darf schon sagen Sehenswürdigkeit ist das elegante Friseurgeschäft mit seinen Eingangsbänken, die vom vorderen Raum nach der

Neuen Bahnhofstraße verlegt ist. Für den Gast vom Hotel aus und den Einheimischen von der Straße aus zugänglich, bildet die Lage des Geschäfts eine bemerkenswerte Bequemlichkeit. Nicht ohne Belang sind die geräumigen Auto-Voxen, die sogar heizbar sind.

Es sei noch auf die Dampfheizung hingewiesen, die im 4. Stock untergebracht und mit den neuesten Mangel- und anderen Maschinen ausgestattet ist, um zu verhüten, daß irgendwelche Dämpfe in die Räume eindringen.

Aus dem Gefagten geht deutlich hervor, daß Hotel und Restaurant Reichshof allgemeine Beachtung verdienen und daß besonders die Einheimischen sich von der Güte und Preiswürdigkeit des Restaurants überzeugen sollten. Die schöne Lage des Hotels mit seinen adrigen und aufs fauberste eingerichteten Zimmern und seiner herrlichen Aussicht auf Stadt und Stadtpark ist von Fremden längst sehr geschätzt. Herrn Behrend gebührt Dank und Anerkennung dafür, daß er sein Unternehmen in musterbildender Weise eingerichtet hat und so zum Aufschwung unserer Stadt ein erhebliches Teil beiträgt.

Württembergische Möbelfabriken Schilbnacht und Cie in Stuttgart: Holzverfälsungen, Polstermöbel, im weichen Saal sowie Klub- und Salenmöbel, Vitrinen, Stoffdekorationen, Garderobe, Tischen, Teppichdecken.

Krupp und Müller, Marmor- und Steinwerke, Karlsruhe: Marmortreppenhaus und Verkleidung, Beförderungsverkleidungen.

Behne und Böhme, Malermeister, Karlsruhe: Maler- und Schreinerarbeiten.

Elektro-Damp, Karlsruhe-Mühlbühl: Transformatorstation, Gebelins-Sonnenlichtanlage, Starkstromleitungen und Lichtinstallationen.

Drescher und Siegel, Dekorationsstoffe, Teppiche.

A. Seiberer, Glaser: Spiegel, Glasmalerei, Glasblechverarbeiten, Fensterverglasung.

Fritz Merkel: Linoleumbeläge, Korflattenselbstbeläge.

Majolikafabrik Ruppurr: Majolikaamin, Kunstkeramik.

G. F. Otto Müller, Kunsthaus, Karlsruhe: Kristallbeleuchtungskörper, Kunstgegenstände.

Scherbel, Berlin: Bronzenfensterkonstruktion.

Guas Dienk, Berlin: Drehtüranlagen.

Teppichhaus Eberhard, Frankfurt a. M. - Stuttgart: Berbersteppiche.

Bruchhof und Gremmels, Goethestraße: Warmwasserbereitung und Heizungsanlage.

Maur, Karlsruhe-Beiertheim, Badische Kunstwerkstätten: Sandgetriebene Bronsarbeiten.

Heim und Frietsch, Karlsruhe: Malerarbeiten.

K. Brand, Steinindustrie, Karlsruhe: Steinbauarbeiten.

Eugen Kentner, A.-G., Gardinenfabrik, Stuttgart: Verkaufshaus Karlsruhe: Sandgetriebene Reintextilien, Billings und Joller, Kunstschreiner, Karlsruhe: Wandverkleidung im weichen Saal.

Emil Rietzger, Stuttgart: Ingenieur-Elektrotechnik, Christian Rauh, Stuttgart: Herren- und Damenfrisier-Einrichtung.

Bortoluzzi und Krauss: Moderne Autohosenanlage und Reparaturwerkstätte, Kaffee- und Warmwasser-Ventilationsanlage.

G. F. Dittmar A.-G.: Büfettanlage.

Daffis und Dahn, Kunstwerkstätten, Stuttgart: Beleuchtungskörper.

Die an dem Umbau beteiligten Firmen:

- Innenarchitekt Kessler bei den württembergischen Möbelfabriken Schilbnacht und Cie. in Stuttgart und Ritzheim a. d. Ted.
- Gesamte Entwürfe und Ausfertigung: S. Bortoluzzi und G. Krauss, Bauunternehmung: Maurerarbeiten, Terrazzo, Kunststein, Treppenhau und Plattenarbeiten.
- Hermann Allmendinger, Glaser- und Stoffatursgeschäft: Deckenkonstruktion und Stuararbeiten.

Wir bringen stets **das Neueste in modernen Fensterdekorationen** in nur soliden, bewährten Qualitäten und zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Verkaufshäuser:** Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a. M., Köln, Hannover, Berlin, Heilbronn, Ulm, Stuttgart, Plauen, Basel.

EUGEN KENTNER A.-G.

Mechanische Weberei Plauen i. Vogtl. / Gardinenfabrik Stuttgart

Spezialfirma für mod. Fensterdekoration. Spez.: Direkter Verkauf eig. Erzeugnisse ohne Zwischenhandel

In Karlsruhe: KAISERSTRASSE Nr. 84, Ecke Lammstraße

Spezialfirma für mod. Fensterdekoration. Spez.: Direkter Verkauf eig. Erzeugnisse ohne Zwischenhandel

Wir bieten **die größten Vorteile beim Einkauf von Gardinen** jeder Art v. einfachsten bis z. vornehmsten Geschmack. **Geschäftsgründung 1888**

RUPPURR FAYENCEFABRIK G. M. B. H.
KARLSRUHE I. B. VORHOLZSTR. 2
TELEPHON 4644

KUNSTKERAMIK: Vasen, Dosen, Teller, Figuren
BAUKERAMIK: Kamine u. Heizkörperverkleidungen
Kachelöfen, Brunnen, Wandverkleidungen

Tapeten Linoleum

FRITZ MERKEL

KREUZSTR. 25 TELEPHON 2586

DREYFUSS & SIEGEL

G. m. b. H.
KARLSRUHE I. B.
Kaiserstr. 197 - Telefon 6110, 6111

Teppiche
Läufer und Auslegestoffe
Tisch- und Diwanddecken

Möbelstoffe
Wand- und Dekorationsstoffe

Gardinen
Stores und Bettdecken,
Vorhangstoffe

Bekannt durch Auswahl und Preiswürdigkeit

HEIM UND FRIETSCH Malermeister

Schillerstraße 16 / Telefon 5954

Dekorative und Schildermalerei
Anstreicherarbeiten

Bortoluzzi & Krauss

BAU-UNTERNEHMUNG

KARLSRUHE, Nebeniusstraße 12

Spez.: Kunststeinwerk
Terrazzo-Mosaik- und
Wandplattenbeläge

TELEPHON 1549

★

ÜBERNAHME
ganzer Neubauten, schlüsselfertig
UMBAUTEN
für Hotels, Geschäftshäuser etc.
Erstellung von **A u t o b o x e n**
AUSFÜHRUNG
von Terrazzo-Mosaikböden, Wand-
u. Bodenplattenbeläge für Hotels,
Bäckereien, Metzgereien, Schulen,
Kirchen, Badanstalten etc.

Beleuchtung!

C. F. OTTO MÜLLER

KARLSRUHE Kaiserstraße 138

Eigene Fabrikation
Größte Leistungsfähigkeit
Beste Qualität
Billigste Preise

Spezialanfertigungen nach eigenen und fremden Entwürfen

Bruchhof & Gremmels

Telephon 2559 KARLSRUHE Goethestraße 25
GEGRÜNDET 1905

Zentralheizungen, Lüftungen
Abwärmeverwertungen, Warmwasserversorgungen
Heißdruckleitungen, Dampfkochnlagen, Badanlagen
Autogene Schweißungen

Karl Brand, Karlsruhe

Werkplatz: Hohenzollernstraße 19 Tel. 3153

Steinmetzbetrieb u. Kunststeinwerk

Lieferung aller Arten Natur- und Kunststeine
Terrazzoarbeiten
Steinmetzmäßiges Bearbeiten von Vorsatzbeton etc.
Nacharbeiten u. Reparaturen an bestehenden Bauten

BADISCHE KUNSTWERKSTÄTTE

EDUARD MAYR

Karlsruhe - Beiertheim
Karolinenstr. 8 | Telefon 3309

Kunstschmiede für Tore, Treppengeländer, Balkone, Kandelaber, Türverkleidungen, Türbeschläge, Heizkörperverkleidungen, Kaminhüte usw. usw. in allen Modellen

SPEZIALITÄT: Beleuchtungskörper nach eigenen und gegebenen Entwürfen

Gipser- und Stukkaturgeschäft

HERMANN ALLMENDINGER

VORMALS E. u. H. ALLMENDINGER
KARLSRUHE I. B. MELANCHTHONSTRASSE 2 TELEPHON 550

Ausführung v. Putzarbeiten für Neu- u. Umbauten

Spezialität: Fassadenputz

Dank.

Für die bei seinem Hinscheiden, dem

Geh. Hofrat

Dr. Adolf Krazer

ord. Professor a. d. Techn. Hochschule

erwiesenen außerordentlichen Ehrungen und für die zahlreichen Beweise aufrichtigster Anteilnahme sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Krazer.

Von der Reise zurück

Dr. R. Behrens

Kinderarzt

Leopoldstraße 2 Fernsprecher 1501

Von der Reise zurückgekehrt

Hugo Schilling

staatl. gepr. Dentist

Kaiserstraße 117.

Von der Reise zurück

Adolf Dilli

staatl. gepr. Dentist

Leopoldstraße 19

Badische Girozentrale

Zweiganstalt Karlsruhe - Öffentliche Bankanstalt

Fernsprecher 3503-3507 - Reichsbank-Girokonto - Postcheckkonto
Karlsruhe Nr. 79 000. Kontenverbindung mit allen öffentlichen Bankanstalten und Sparkassen

*Erladigung von Bankgeschäften aller Art
laufende Rechnungen unter günstigen Conditions
Depositenverkehr
kostenlose Ueberweisungen innerhalb des Reichsgebiets*

Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar

wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird.

Alle Krankheiten wie:
Gallensteine, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- und Nervenleiden, sämtl. Frauenkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäßem Heilverfahren verschwinden behandelt.

Man wende sich vertrauensvoll an:

Felix Maurer, Karlsruhe

Spez.-homöopath. Naturheilpraxis, Augenidiagnose

Sprechstunden: Täglich 9-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. — Besuche auch nach auswärts außerhalb der Sprechst. — Mäßiges Honorar. — Samstags entgeltliche Sprechstunde für Arme und nachweisl. Unbemittelte.

Der geehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich meine Naturheilpraxis von Waldhornstr. 3 nach Kaiserstraße 32 I verlegt habe.

Felix Maurer.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert hiermit die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, treubesorgte Gattin und Mutter

Hedwig Clara Kratt

geb. Clever

uns heute früh plötzlich und unerwartet entrisen wurde.

Pforzheim, den 13. August 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet Montag nachmittag 1/2 3 Uhr statt. — Trauerbesuche dankend verboten.

6 Tage zur Probe auf Kredit



Tisch, Schrank, Truhe
**Sprechapparate
Schallplatten**
niedrige Preise wöchentlich Mk. 2.— an
Katalog gratis!

Vertreter gesucht
Raufmann & Rupp
Frankfurt a. M. 392
Hasengasse 4

Kinderheim in den Vogesen

Gérardmer

Prospekt bei S. BLOCH, Châlet Rouen
Gérardmer

Telephon 4749

KARL NAUDASCHER
Werkstätte feiner Damenmoden
Kriegsstr. 19

Steuer-Erklärungen

laufende Führung der Bücher im Abonnement
Arrangements mit Gläubigern

F. W. V. S. r. e. r., beide Buchsachverständiger
Amalienstr. 83 (Kaiserplatz), Tel. 4767

Statt Karten

Dora Allers

Dr. med. Alb. Fahrenhorst

Oberarzt der 5. Div. San.-Abt.

Verlobte

Karlsruhe, den 15. August 1926

**In 30 Minuten
Ihre Passbild**

nur im Photogr. Atelier
Kaiserstr. 50 (Eina Adlerstr.)

Schuhcreme „Kavalier“ extra

Die beste Creme ist „Kavalier“, im ganzen Reich, das merkt ihr gleich!



überall erhältlich.

FABRIK UNION AUGSBURG

Spezialist für den Babylone



Karl Berger

Damenfrisier
Ritterstraße, neben Töpfer
gegenüber dem Tagblatt
Empfehle Fruchtschweizer
weiß-Crem, das Fruchtschweizer
süßes 3 Mk., Fruchtschweizer
dilat-Schweißwasser 1 Mk.
Versand auch nach ausw.

Elfriede Futt

Dr. Hellmut Forstmann

Zahnarzt

Verlobte

August 1926

Der böse Nachbar

wird zum Freunde, wenn man Süßner einpersert u. mit d. allgem. anerkannt. u. sehr gelobten Geflügel- u. Küdenfutter

Nagut

füttert Frau Vast, Schreier, Brunshaut, Lohr, Das Futter hat sich großartig bewährt. Es legen die Hühner un-alaunlich fleißig, 4 Süßner hatte ich auf einen eng. Raum abgepersert u. mit d. Futter gefüttert; sie haben in 27 Tag, 86 Eier gelegt. Zu haben bei: J. Behm's Nachf., Droog., Böhmerstr. 55; Otto Fischer, Fideletas, Droog., Karlstr. 74; Fritz Gnaiger, Strauß-Droog., Albeinstr. 57; Hans Heider, Einzel-Droog., Böhmerstr. 44; Carl Roth, Droog., Böhmerstr. 26; P. Thiermann, Droog., Amalienstr. 19; Drogerie Watz, Böhmerstr. 17; Karl Weib Nachf., Sammenbl., am Marktplatz.

1000 Ds. weiße Leinwand, ohne Naht, la Ware

garantiert fehlerfrei, aus bestem, edelstem Leinwandgewebe, welche ich unter Erzeugungsbereiten ausbesten.

160x250 cm groß, 1 Stück 8.50 Mark
150x250 cm groß, 1 Stück 8.— Mark

kleinste Abnahme 3 Stück, bei Bestellung 1/2 Dts. (tanto verachtet gegen Nachnahme)

Leinwanderei Franziska Marfil, Heiners, Schief
Hunderte Dankschreiben für solide Ware, nicht-paffende nehme zurück. Preisreduktion von Leinwand, Tischzeug, Handtüchern, Taschentüchern etc. beigest.

Korbmöbel

in jeder Preislage empf. Dr. Schmid, Sofienstr. 112

+ Kräftigungsmittel +

„Oriental-Kraft-Pillen“

Schöne volle Körperformen durch Steiners
Garant. unersch. Aertzl. empfohl. Viele Dankschreiben. 25 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Gold-Medaille u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk.

Zu haben in den Apotheken, wenn nicht, direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.,
Berlin W. 30.82, Eisenacherstraße 16.

Brennholz

trockenes, groß und fein gemischt.

Marktfahler & Barth

Tel. 6406 und 6407. Neureuterstraße 4

KOHLEBURSTEN

für Elektromotoren
und Dynamos, Kupfergewebe, Messing-
und Kupferblättern, Billighalter
Auch Reparaturen. Billige Preise.

E. F. Schumann Weindöhl a. A. i. Sa.

Die besten deutschen Handarbeitsgarne



C.M.S. CAMEZA

besser als jedes ausländische Fabrikat
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.

CARL MEZES & SÖHNE A-G
Freiburg i. B.
GEORGENSTR. 1785
NUR DIE MARKEN
CAMEZA
und
C.M.S.
In jedem einschlägigen Geschäft erhältlich

ist die
Jetzt beste
Zeit
unsere

erstklassig verarbeiteten

Pelz

zu besonders niedrigen Sommerpreisen zu kaufen und

Modernisierungen

nach neusten Modellen arbeiten zu lassen.

Großkürschnerei

Wilh. Zeumer

Karlsruhe, Kaiserstr. 125/127

Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung
Ueberraschend große Auswahl

DIE LUFTREISE

50 Pf



führt Ihre Leser an Hand von reich illustrierten Aufsätzen über Luftverkehr, Reise und Abenteuer durch aller Herren Länder und ist überall zu haben. / Auslieferung durch Luftreiseverlag G. m. b. H. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin / Berlin SW 19
" " " " " Krausenstraße 35/36 " " " " "

Spezialbehandlung von Beinkranken!

Sprechstunden: Werktags vormittags 1/9-1/11 Uhr
Jeden 1., 3., 5. Sonntag im Monat von 9-5 Uhr

Dr. med. E. SCHMITT

Spezialarzt für Beinleiden

Vorholzstraße 9, I Karlsruhe Telefon 5205

Ferner: Behandlung von Asthma, Bettnässen, Bruch- und Kropfleiden ohne Operation.

Das

Weißeln und Tapezieren

befordert Ihnen gewissenhaft und zu konkurrenzlosen Preisen

Tapezierer **SEKAUER**, Klapprechtstraße 18
1 Zimmer fix u. fertig v. 25.— an

Bankhaus

STRAUS & CO.

KARLSRUHE

Fernsprech-Anschlüsse
für den Fernverkehr: Nr. 4901 4902 4903
für den Stadtverkehr: Nr. 30 4431 4432 4433
für die Devisen-Abteilung: Nr. 4439

Möbel kaufen Sie

in bester Qualität zu billigsten Preisen im

Ernst Gooss, Kreuzstr. 26

Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang

Wir liefern

Plakate

Druckerei des Karlsruher Tagblattes
Ritterstraße 1 Fernruf 327

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

bringt buntfarbige

Madras- und Etamine-Vorhänge

passend für Ess-, Herren-, Wohn- u. Schlafzimmer in hervorragender Muster- auswahl und modernsten Zeichnungen. Preislagen für einfachen u. besten Bedarf.

Paul Schulz

Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Die Wilhelm der Zweite ermordet werden sollte.

Als im Februar 1917 die russische Revolution ausbrach, wurde eine Reihe von bisher geheim gehaltenen Dokumenten von der revolutionären Regierung veröffentlicht. Unter diesem zum Teil höchst bedeutsamen Material befanden sich zwei blaue Hefte, die die Aufschrift „Plan zur Ermordung Kaiser Wilhelm des Zweiten“ trugen. Dem Inhalt dieser Hefte ist bisher nur wenig Beachtung geschenkt worden; jetzt werden sie von den Bolschewiken im neunten Band des „Das rote Archiv“ veröffentlicht. — Diese beiden Hefte haben folgende Geschichte: Während des Krieges befand sich im Moskauer Gefängnis ein Zuchthäusler namens ... der für ein schweres Verbrechen zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Am 1. Januar 1916 besuchte ein hoher zaristischer Beamter diesen Sona im Zuchthaus und führte eine lange Unterredung mit ihm. Seinem Gespräch war eine umfangreiche Korrespondenz ... in deren Verlauf sich der Gefangene erboten hatte, Wilhelm den Zweiten zu ermorden. Er hatte den Plan dieses Anschlags ... vollständig entworfen und ihn dem Minister des Innern zur Prüfung vorlegen lassen. In der ... seines Memorandums hatte der Zuchthäusler darauf hingewiesen, daß sich in Deutschland im Fall des Gelingens des Attentats die gleiche Situation ergeben werde, wie nach dem Sturz Napoleons in Frankreich.

Die beiden Hefte enthalten nun den Mordplan, der sich etwa folgendermaßen abspielte: Die russische Regierung sollte den Urheber des Planes, dessen Willigung Sona erlangte, aus dem Gefängnis befreien, darauf sollte sich dieser nach einer schwedischen Provinz begeben und dort mit drei technisch geschulten Personen zusammentreffen. Mit diesen Personen würde er dann nach Petersburg reisen; die russische Regierung sollte sie unter den ... Bedingungen, daß sie während der Ausführung des Verbrechens ... Zeit nach ihrer Heimat nicht zurückkehren könnten. Bei Einstellung in den Dienst ... den betreffenden ihre Papiere abgenommen und ihnen statt dessen Kopien ausgedruckt zu geben. Die Originale sollten Sona zur Verfügung stehen. Sodann erwartete der Urheber des Planes, daß die Regierung zwei Mitarbeiter zur Verfügung stellte, die die deutsche und schwedische Sprache vollkommen beherrschten, er selbst war ein Schwede ein Schreiben an den russischen Konsul in Stockholm mitgeben, worin ... angefordert würde, Sona mit hervorzuheben, die schwedischen Persönlichkeiten bekannt, die erklärte Deutschfreund waren. ... des Planes ein Schreiben an den russischen Konsul in Stockholm mitgeben, worin ... angefordert würde, Sona mit hervorzuheben, die schwedischen Persönlichkeiten bekannt, die erklärte Deutschfreund waren. ... des Planes ein Schreiben an den russischen Konsul in Stockholm mitgeben, worin ... angefordert würde, Sona mit hervorzuheben, die schwedischen Persönlichkeiten bekannt, die erklärte Deutschfreund waren.

... diese Empfehlung, verbunden mit den ... die man den drei Schweden abgenommen hatte, sich in Deutschland als ungenügend ... dann würde man die Protektion an ... einflußreicher Persönlichkeiten in Anspruch ... müssen. Sona's Vetter war seit acht ... Jahren Angehöriger bei Krupp und ... über vorzügliche Verbindungen. Sona ... durch seinen Vetter sich bei Krupp ... einfließen zu lassen und von diesem eine ... Sona an die deutschen Militärbehörden ... zu überlassen. Auch lebten in der Nähe von Bonn ... zwei Professoren, bei denen Wilhelm der ... als Student gehört hatte und mit denen ... in Briefwechsel stand. Von diesen beiden ... erbot sich Sona weitere Empfeh- ... an die Heeresbehörden und vor allem ... die ihn beim Kaiser selbst einführ- ... würde, so meinte Sona, genügen, ... und seinen Mordgesellen den Eintritt ... in die deutsche Armee zu ermöglichen. Sobald ... Soldat geworden sei, wollte er für ... seine Freunde sofort Schusswaffen und ... mit vergriffenen Spitzen besorgen.

... Vorbereitungen sollten höchstens einen ... in Anspruch nehmen, dann wollten sich ... im Flugzeug in das Hauptquartier des ... begeben. Kurz vor dem Hauptquartier ... Weise landen und ihr Flugzeug in ... Weise beschließen, daß jedermann eine ... Panne voraussehen dürfte. Mit die- ... schädigenden Flugzeug wollten sie sich ... in die große Hauptquartier begeben und ... folgende Geschichte erzählen: Sie wären ... feindliche Front geschlossen, stark beschos- ... durch die teilweise Beschädigung des ... gezwungen worden, so rasch als mög- ... einem Kampfgebiet zu verlassen. Dann woll- ... einem Adjutanten des Kaisers die an den ... gerichteten Briefe der Bonner Profes- ... übergeben, in denen der Kaiser gebeten ... die drei Freiwilligen im Hauptquartier ... zu sein, da sie deutschfreundliche und zuver- ... sein sollten. Nun sollte der Mordplan ... werden. Denn jetzt würde sich den ... Gelegenheits bieten, mit den Geflogenen ... des Kaisers sich vertraut zu machen. Da ... gern allein für sich arbeitete und sel- ... Anweisung aus dem Wege einge, würde die ... des Attentats ohne Schwierigkeiten ... werden können. Sona garantierte dafür, ... die Mordtat vollbringen werde. „Dies ...“ schreibt Dr. W. Hesse. „Obwohl er ... nicht ... und von einem Mon- ... hat, der wahrhaftig kein Vertrauen ... genommen und ihn auf das genaueste ... lassen. Der Beweis dafür besteht in der ... Korrespondenz, die von hohen ... Beamten über das geplante Attentat ... wurde. Auch diese Korrespondenz wird ... veröffentlicht.“

Helgoland 100 Jahre Seebad.

Anlässlich der Jahrhundertfeier des Nordseebades Helgoland fand ein Festzug statt, in dem die Teilnehmer in der Tracht aus der Zeit der Gründung des Bades erschienen.



Polizei und Gericht.

Welchen Schutz hat der Verhaftete?

Die jüngsten Vorgänge in Magdeburg haben das allgemeine Interesse auf die Stellung der Polizei zum Gericht gelenkt. Diese ist im Gerichtsverfassungsgesetz (§ 161) geregelt. Dort heißt es, daß die Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes verpflichtet sind, dem Eruchen oder Auftrage des Staatsanwaltschaft zur Vorbereitung einer öffentlichen Klage zu genügen. Die Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes (§ 161) haben strafbare Handlungen zu erforschen und alle keinen Aufschub gehaltenden Anordnungen zu treffen, um die Verdunkelung der Sache zu verhüten.

Die Polizeibehörden, die sich hiermit zu beschäftigen haben, bezeichnet man als gerichtliche Polizei. Es ist dies nur ein kleiner Zweig des großen Aufgabengebietes, den die Polizei zu versehen hat. Die Tätigkeit der gerichtlichen Polizei ist keine selbständige, sondern nur eine ergänzende und ausführende. Sie dient der Staatsanwaltschaft zur Unterstützung der Strafverfolgung. Die Polizei wird durch die ihr von der Staatsanwaltschaft übertragenen Aufgaben nicht etwa ein Organ der Staatsanwaltschaft, ihre Beamten nicht etwa zu Gerichtspersonen. Die Bestimmungen des § 161 ermöglichen es der Staatsanwaltschaft, dem Beamten der Sicherheitspolizei unmittelbar Aufträge und Befehle zu erteilen.

Werden Polizei- und Sicherheitsbeamte als gerichtliche Hilfsbeamte zur Wahrnehmung ordnungspolizeilicher Geschäfte nach anderen Bezirken entsendet, so werden sie für die Dauer ihres Auftrages Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft dieser Bezirke, und unterstehen deren Aufträgen und Befehlen.

Die Polizeibehörde untersteht in ihrer Eigenschaft als Hilfsorgan der gerichtlichen Verwaltung und als Hilfsorgan der Kriminaljustiz, nicht der Rechtskontrolle der Verwaltungsgerichte. Alle der gerichtlichen Polizei können nur im Wege der Justizaufsichtsbeschwerden bei der Staatsanwaltschaft und Oberstaatsanwaltschaft angefochten werden.

Sobald die Staatsanwaltschaft durch eine Anzeige oder auf anderem Wege von dem Verdacht einer strafbaren Handlung Kenntnis erhält, hat sie beauftragt der Entschleierung darüber, ob die öffentliche Klage zu erheben sei, den Sachverhalt zu erforschen. Bei den Vorermittlungen sind nicht nur die zur Belastung, sondern auch die zur Entlastung dienenden Umstände zu berücksichtigen. Zu diesem Zweck kann die Staatsanwaltschaft von allen öffentlichen Behörden Auskunft verlangen und Ermittlungen jeder Art vornehmen lassen, die durch sie selbst oder durch die Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes erfolgen können. Erachtet die Staatsanwaltschaft die Vornahme einer richterlichen Untersuchungshandlung für erforderlich, so stellt sie ihre Anträge bei dem Amtsrichter des Bezirkes, in welchem diese Handlung vorzunehmen ist. Je nach dem Material, das bei den Ermittlungen zutage gefördert wird, erhebt die Staatsanwaltschaft die öffentliche Klage entweder dadurch, daß sie einen Antrag auf gerichtliche Voruntersuchung stellt, oder bei Gericht eine Anklageurkunde einreicht. Sollte kein Grund zur Erhebung einer öffentlichen Klage vorliegen, so verliert die Staatsanwaltschaft die Einstellung des Verfahrens und legt hiervon den Beschuldigten in Kenntnis. Gegen die Verweigerung der Erhebung der öffentlichen Klage steht dem Antragsteller, falls er zugleich der Verlesete ist, die Beschwerde an den vorgesetzten Beamten der Staatsanwaltschaft zu, gegen dessen ablehnenden Bescheid einen Monat nach Bekanntmachung den Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Am Gegenfah zu früher kann selbst bei Vorliegen einer strafbaren Handlung von einer öffent-

lichen Klage abgesehen werden. Nach § 158 des StGB. werden Übertretungen nicht verfolgt, wenn die Schuld des Täters gering ist und die Folgen der Tat unbedeutend sind, es sei denn, daß ein öffentliches Interesse auf Verhütung einer gerichtlichen Entscheidung besteht. Es gilt also das loyale Opportunitätsprinzip. Ist bei einem Vergehen die Schuld des Täters gering, und sind die Folgen der Tat unbedeutend, so kann die Staatsanwaltschaft mit Zustimmung des Amtsrichters von der Erhebung der öffentlichen Klage absehen. Ist die Klage bereits erhoben, so kann das Gericht mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft das Verfahren einstellen; der Beschluß kann nicht angefochten werden.

Schon im Fall des Ministers Hoffe hat man dringend eine Reform der Untersuchungshaft gefordert. Man unterscheidet jetzt die Verhaftung und vorläufige Festnahme. Die Verhaftung erfolgt auf Grund eines schriftlichen Haftbefehls des Richters. Der Angeeschuldete darf nur dann in Untersuchungshaft genommen werden, wenn dringende Verdachtsgründe gegen ihn vorhanden sind und er entweder der Flucht verdächtig ist oder Tatsachen vorliegen, aus denen zu schließen ist, daß er Spuren der Tat vernichten oder daß er Zeugen oder Mitschuldige zu einer falschen Aussage zu entziehen. Der wichtigste dieser Fälle, der Fluchtverdacht, bedarf keiner weiteren Begründung, wenn ein Verbrechen den Gegenstand der Untersuchung bildet und der Angeeschuldete ein Heimalöser oder ein Landstreicher ist, oder ein Ausländer, bei dem begründeter Zweifel besteht, daß er sich auf Ladung vor Gericht stellen und dem Urteil Folge leisten werde. Der Verhaftete muß spätestens am Tage nach seiner Einlieferung in das Gefängnis durch einen Richter über den Gegenstand der Beschuldigung verhört werden. Dem Verhafteten, der sich in Untersuchungshaft befindet, ist tunlichst Erleichterung zu gewähren. Es sind nur solche Beschränkungen ihm aufzuerlegen, welche zur Sicherung des Zwecks der Haft und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Gefängnis notwendig sind.

Der Haftbefehl ist aufzuheben, wenn der in ihm angegebene Grund der Verhaftung weggefallen ist oder wenn der Angeeschuldete freigesprochen oder außer Verfolgung gesetzt wird. Der vor Erhebung der öffentlichen Klage erlassene Haftbefehl ist aufzuheben, wenn es die Staatsanwaltschaft beantragt, oder wenn nicht binnen einer Woche nach Vollziehung des Haftbefehls die öffentliche Klage erhoben und die Fortdauer der Haft von dem zuständigen Richter angeordnet, auch diese Anordnung zur Kenntnis des Amtsrichters gelangt ist. Wenn zur Vorbereitung und Erhebung der öffentlichen Klage die Frist von einer Woche nicht genügt, so kann sie auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom Amtsrichter um eine Woche und, wenn es sich um ein Verbrechen oder Vergehen handelt, auf erneuten Antrag der Staatsanwaltschaft um fernere zwei Wochen verlängert werden. Bei der Praxis der Gerichte kommt es leider vor, daß die Untersuchungshaft oft übermäßig ausgedehnt wird.

Neben der Verhaftung gibt es noch die vorläufige Festnahme, zu der jedermann berechtigt ist. Eine vorläufige Festnahme kann erfolgen, wenn jemand auf frischer Tat betroffen oder verfolgt wird und wenn er der Flucht verdächtig ist und seine Persönlichkeit nicht sofort festgehalten werden kann. Ein richterlicher Befehl ist nicht nötig. Aus all diesen Bestimmungen erhellt man, daß über das Schicksal eines Beschuldigten, wenn er auch nicht ohne gerichtlichen Schutz ist, sehr häufig rein subjektive Momente entscheiden können. Die Natur der Sache gestattet zwar nur eine allgemeine Regelung der Untersuchungshaft, doch sind Reformbestrebungen im Gange, die weit mehr als bisher unbillige Härten zu vermeiden versuchen.

Eine Ferienunterhaltung.

Auch das so starr und leblos anmutende Zahlenreich hat seine Geheimnisse und seine Märchenwelt ... und in dieser Märchenwelt besitzt es als märchenhaftes Märchen den Phönix, den Zahlenphönix oder die Phönixzahl. Es ist dies eine Zahl, die schon in alten Chroniken erwähnt wird und die rätselhafte Eigenschaft hat, aus allen Multiplikations- und bestimmten Divisionsoperationen in ihrer alten Gestalt hervorzugehen. Wir lesen darüber in den „Badischen Nachrichten“ folgende hübsche Plauderei:

Diese etwas unheimlich lange Zahl heißt 526 315 789 473 684 210. Bitte, multiplizieren Sie mit 2!

Sie erhalten als Resultat 1 052 631 578 947 368 420. Und Sie sehen: von der zweiten Stelle an gerechnet und nach der letzten Stelle, abgesehen von der Endnull, wieder die vorher nicht gezählte erste genommen, so haben Sie genau die alte Zahl. Rechnen Sie ein weiteres Beispiel, z. B. eine Multiplikation mit 7. Resultat: 3 684 210 526 315 789 470. Die alte Zahl beginnt hier mit der achten Stelle; wenn Sie, wieder ohne Berücksichtigung der Endnull, nach der zweitletzten Stelle von vorne beginnen, so sieht der Phönix in voller Pracht da! Sie können jedoch auch mit beliebigen drei- oder mehrstelligen Zahlen multiplizieren. Sie erhalten die alte Zahl immer wieder. Allerdings, eine kleine Ausnahme ist dabei zu beachten:

Multiplizieren Sie z. B. mit 3529, und Sie erhalten 1 857 368 421 052 631 577 090. Wie Sie sehen, beginnt hier die Phönixzahl in der zwölften Stelle und endet vorläufig mit der fünfletzten Stelle, der ersten Sieben. Die Ziffern 894 der alten Zahl scheinen vollständig zu fehlen; und erst in der vierten Stelle der neuen Zahl beginnt sich die alte wieder zu zeigen. Aber auch der dem Phönix anscheinend fehlende Teil 894 ist in Wirklichkeit vorhanden. Denn bitte, addieren Sie die Zahlen des Produktes, die in der Phönixzahl nicht vorhanden sind, also 709 und 185 ... und siehe, Sie erhalten den fehlenden Teil 894! Wenn Sie diese Einschränkung beachten, so ergibt sich selbst bei der genauesten Multiplikation, vielleicht noch mit Hilfe einiger Rechenhilfen, die Phönixzahl. Bitte versuchen!

Und nun, was meinen Sie, wollen wir noch ein wenig dividierten?

Versuchen Sie es mit 2! Resultat: 26 315 789 473 684 205. Voilà! Immerhin, die Division läßt sich nur in wenigen bestimmten Fällen ausführen, schon weil nur eine bestimmte Anzahl von Zahlen ohne Rest in der gegebenen Zahl enthalten ist. Versuchen Sie es z. B. noch mit 5! Resultat: nun, Sie können es ja selbst rechnen!

Die Phönixzahl hat aber noch andere seltsame Eigenschaften.

Teilen Sie einmal die 18stellige Zahl in zwei Hälften! Subtrahieren Sie nun den zweiten Teil vom ersten, und Sie erhalten den ersten Teil wieder, nur um eine Null ärmer. Subtrahieren Sie umgekehrt die erste Hälfte von der zweiten (was allerdings arithmetisch unauflöslich ist, da der erste Teil größer ist als der zweite), so erhalten Sie die zweite Hälfte wieder. Addieren Sie die beiden Hälften, so erhalten Sie neun Neunen. Und so weiter.

Vielleicht hat die Phönixzahl noch hundert andere rätselhafte Eigenschaften. Suchen Sie selbst einmal!

Noch etwas: Ist das Zahlenreich wirklich trocken und nüchtern und inhaltslos?

Die verschwiegene Nikotinvergiftung.

Ungültigkeit der Lebensversicherung.

Bei dem Abschluß von Versicherungen den Fragebogen nicht ganz wahrheitsgemäß ausfüllt, begibt sich stets in die Gefahr, daß sein Versicherungsvertrag die Rechtsgültigkeit einbüßt. Vorrangig hierzu ist folgender Fall: Der Chemann der Klägerin, der Dentist C. in Hannover, schloß im Oktober 1921 mit der beklagten Versicherungs-Gesellschaft einen Lebensversicherungsvertrag zugunsten der Klägerin ab. In dem am 24. Januar 1924 beantragten Nachversicherungsvertrag, der auf 5000 Goldmark abgeschlossen ist, beantwortete er die Frage, ob er seit Abschluß des Vorversicherungsvertrages Kranke gewesen, oder ärztlich beraten worden sei, mit „nein“, sowie die Frage, ob er sich gegenwärtig vollkommen gesund fühle, mit „ja“. Tatsächlich befand der Versicherungsnehmer sich damals in ärztlicher Behandlung wegen einer Nikotinvergiftung und wegen Beschwerden im linken Bein. Nachdem der Versicherte am 8. Februar 1924 gestorben war und die Klägerin die Auszahlung der Versicherungssumme verlangte, zahlte die Versicherungsgesellschaft 500 Goldmark, lehnte jedoch jede weitere Zahlung wegen Verletzung der Anzeigepflicht gemäß § 7 ihrer Allgemeinen Versicherungsbedingungen ab.

Das Landgericht Hannover erkannte auf Abweisung der auf Zahlung der übrigen 4500 G.-M. gerichteten Klage wegen wahrheitswidriger Fragenbeantwortung. Im Gegenfah hierzu entschied das Oberlandesgericht Celle zwar zugunsten der Klägerin, indem es annahm, daß den Versicherten an der unrichtigen Beantwortung der Fragen kein Verschulden treffe, weil der Versicherungsnehmer nicht hätte annehmen können, daß seine damaligen Krankheitsbeschwerden den Fortbestand seines Lebens bedrohten. — Das Reichsgericht ist mit dieser Auslegung nicht einverstanden. Vielmehr hat der erkennende 6. Zivilsenat der Revision der Versicherungs-Gesellschaft stattgegeben, das oberlandesgerichtliche Urteil aufgehoben und das die Klage abweisende Urteil des Landgerichts Hannover wiederhergestellt. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu wird ausgeführt, daß nach den tatsächlichen Feststellungen des Oberlandesgerichts der Versicherte die Fragen unrichtig beantwortet habe. Die Auffassung, daß der Versicherungsnehmer die Fragen nach der ärztlichen Behandlung erst dann wahrheitsgemäß zu beantworten habe, wenn er sich im Fortbestand seines Lebens bedroht fühle, sei viel zu eng. Auf jeden Fall habe der Versicherungsnehmer, der damals ärztlich behandelt wurde und dies verschwiegen, entweder vorsätzlich oder fahrlässig gehandelt. Die Beklagte hatte deshalb das Recht zum Rücktritt von dem Versicherungsvertrage.

Das deutsch-französische Handelsprovisorium.

vom handelspolitischen Reichstagsausschuß genehmigt.

VDZ. Berlin, 14. Aug.

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages trat am Samstag zu einer Sitzung zusammen, in der zunächst die Verordnung der Reichsregierung über die vorläufige Anwendung des vorläufigen Handelsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich auf der Tagesordnung steht.

Ministerialdirektor Dr. Posse vom Reichswirtschaftsministerium begründete in vertraulichen Ausführungen die Vorlage, die bereits die einmütige Zustimmung des Reichsrates gefunden habe. Es sei danach zu hoffen, daß wir in größerem Umfange auf den französischen Markt kommen, und daß auch dieser Vertrag zu einer Besserung der Lage der deutschen Industrie beitragen werde.

Zu der Aussprache über die Vorlage wandte Abg. Dr. Reichert (Dntf.) ein, man müsse über den Wert dieses Provisoriums ein Fragezeichen machen. Die koloniale Frage erscheine im ersten Augenblick günstig, merkwürdig sei aber, daß in der Zufahrlösung hierbei ausdrücklich die Voraussetzung gestellt werde, daß die „Deutschen die Gewisse über die öffentliche Ordnung und Sicherheit“ beobachten.

Abg. Wissel (Soz.) führt aus, es sei unverständlich, wie man sich gegen das Provisorium wenden könne, obwohl wegen der Zollvereinfachungen Sicherheiten vorhanden seien.

Abg. Giesch (Dntf.) wendet sich im einzelnen gegen die Absperrung, die er als unerträglich für den deutschen Ostbau bezeichnet, ebenso wie die hemmungslose Einfuhr der Weintrauben.

Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) bezeichnet den Gedanken einer deutsch-französischen Wirtschaftsnäherung an sich für gut. Im vorliegenden Fall handle es sich aber fast nur um Interessentenverhandlungen. Man könne den Vertrag besser ein deutsch-französisches Seidenabkommen mit Einleitung und Schlusswort der Regierung des Reiches nennen.

Ministerialdirektor Ritter machte vertrauliche Ausführungen, insbesondere über die 20-prozentige Abgabe. Er erläuterte im Anschluß daran die Bedeutung der Bestimmungen über die französischen Kolonien.

Ministerialdirektor Dr. Posse hob hervor, daß der Schwerpunkt der französischen Forderungen bei denjenigen Industriezweigen liege, die als

balb als Fertigwaren auf den französischen Markt kommen können.

Abg. Frhr. v. Richtigshofen (Dem.) bezeichnet es als besonders erfreulich, daß die Diskriminierung der Deutschen in Marokko beseitigt werden würde und trat der Auffassung deutschnationaler Redner entgegen, als ob die Reichsregierung durch die im Handelsabkommen mit Frankreich für 6 Monate erfolgte Festlegung der Getreide- und Mehlzölle in die Befugnisse des Reichstages eingegriffen habe.

Der Ausschuß stimmte darauf dem deutsch-französischen vorläufigen Handelsabkommen gegen einige deutschnationalen und Kommunisten zu. Nachdem noch die Mehlzollverordnung, die durch die Festlegung der ermäßigten Sätze im französischen Handelsprovisorium hinfällig wird, ebenso vom Reichsrat auch vom Reichstagsausschuß für den 31. Dezember 1926 aufzuheben beschlossen worden war, vertagte sich der Ausschuß.

Deutsches Reich

Reise des Reichspräsidenten nach Pommern.

WTB. Berlin, 14. Aug. Der Reichspräsident begibt sich am Sonntag früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge 8.15 Uhr zur Teilnahme an der Feier der Hochzeit seines Enkels, Herrn von Brodhufen mit Fräulein v. Wandemer nach Rittersgut Weitenhagen in Pommern. In Stolp wird der Reichspräsident im Rathaus einen Besuch abstatten, wo ihm die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Stolp überreicht werden wird, und alsdann an der Einweihung der neu angelegten „Sindenburg-Kampfbahn“ teilnehmen. Am späten Nachmittag begibt sich der Reichspräsident im Kraftwagen nach Weitenhagen. Die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin ist für Donnerstag vorgelesen.

Zu den Vereinigungsbestrebungen der Beamten.

Berlin, 14. August. Zu der Meldung über Verhandlungen zwecks Vereinerung des Deutschen Beamtenbundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes erzählt der „Berl. Volksanzeiger“, es sei richtig, daß in weiten Kreisen der Beamtenschaft der Wille zur Einigung besteht, die sich dann aber auch auf die Beamtenorganisationen des Christlich-deutschen Gewerkschaftsbundes zu erstrecken habe. Ueber persönlich streng vertrauliche Aussprachen sei die ganze Angelegenheit noch nicht hinausgekommen.

Das deutsch-russische Amnestieabkommen.

Berlin, 14. Aug. Auf Grund des deutsch-russischen Amnestieabkommens erhalten laut „B.Z.“ folgende in Moskau gefangen gehaltene Deutschen die Freiheit wieder: Der Student Woltsch, der mit diesem verurteilte K. I. E. M. A. n. n., der Konsularagent Cornelsen, der Konsularvertreter G. d. die 73jährige Frau Auch, die wegen einer bei ihr vorgefundenen Notiz seit längerer Zeit im Gefängnis saß. Herr Bogelei, Frau Bogelei, der Angestellte der Firma Junkers, Scholl, der Kaufmann Lorenz, der Kaufmann Ludwig Bager, der Kaufmann Arendt und der Kaufmann Müller.

Verfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

TU. Nürnberg, 14. Aug. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold feiert heute und morgen in Nürnberg den Jahrestag der Weimarer Verfassung. Aus Deutschland und Oesterreich sind

zahlreiche Sonderzüge eingetroffen. Die Ortsgruppen Nürnberg und Fürth veranstalteten gestern Abend einen Fackelzug. Heute nachmittag erfolgte die Einholung des Bundesbanners und im Rathausaal die Eröffnungsfeier. Am Abend werden in vier Lokalen der Stadt Festversammlungen abgehalten. Am Sonntag vormittag wird ein großer Festzug die offizielle Feier beschließen.

Spartafestbücher als Geschenk.

Berlin, 14. Aug. Die Berliner Stadtspartafasse wird gelegentlich der Erreichung der ersten 100-Millionen-Reichsmarkteinsparungen eine größere Zahl von Geschenkspartabüchern mit Beträgen von 10 bis 300 Mk. stiften. Die Bücher werden durch jede Partei der Spartafasse verteilt, die an dem Tage Spargelder eingezahlt haben, an dem die ersten 100 Millionen Reichsmarkteinsparungen erreicht sind.

Luftverkehr.

Die Großflugzeuge der Deutschen Luftfliegerei in Tschita.

WTB. Moskau, 14. August. Die Expedition der Deutschen Luftfliegerei landete gestern in Tschita. Der Start nach Chabarinsk erfolgt wahrscheinlich heute.

Verschiedene Meldungen

Festnahme einer großen Diebesbande in Essen.

Essen, 14. Aug. Die Kriminalpolizei hat hier eine Diebesbande von bisher nie dagewesenem Ausmaße auf die Spur gekommen, die schon seit langem das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet heimgesucht hat. Kaum eine Stadt dieses Gebietes ist von ihr verschont geblieben. In der Hauptstadt wurden Ladendiebstähle ausgeführt, wobei den Dieben große Mengen Waren aller Art in die Hände fielen. Bisher hat man der Bande, von der 30 Mann festgenommen wurden, und zu der auch eine besondere Frauengruppe gehört, mehr als 200 Ladendiebstähle nachweisen können. Wie zahlreich die Diebstähle gewesen sind, geht schon daraus hervor, daß ein 17 Jahre altes Mitglied der Bande allein über 75 Diebstähle ausgeführt hat.

Eine englische Schiffsmannschaft von einem deutschen Dampfer gerettet.

Berlin, 14. Aug. Die Hamburger Reederei Gustav Nyland erhielt folgende Mitteilung des Kapitäns ihres Seefleppers „Ingeborg Nyland“: In Fernando Noronha haben wir die 27 Mann starke Besatzung des englischen Dampfers „Anglestone Newcastle“ gerettet. Der Dampfer war am Abend des 8. Juli bei schwerem Regenwetter auf einem Felsen bei der Insel gestrandet und gesunken. Wir nahmen die Mannschaft in der Nacht zum 9. Juli bei schwerem Regenwetter und hoher See aus ihrem Leichterboot und landeten sie um 7 Uhr in Fernando Noronha.

Im Fallboot von Wien nach Kairo.

Berlin, 14. August. Nach schweren Gefahren ist erst Grünfeld als einziger Teilnehmer der Expedition, die am 1. Juni 1924 von Wien abging, im Fallboot in Kairo eingetroffen. An der Expedition nahmen im ganzen 12 Personen teil. Sechs davon gaben unterwegs auf. Fünf

Mitglieder der Expedition kamen bei Stürmen ums Leben. Nur Grünfeld hatte die Reise glücklich überstanden. Sie führte von Wien über Budapest nach Belgrad, Galatz, Konstantinopel, Barua, Konstantinopel — und durch die Dardanellen ins Ägäische Meer.

Der englische Tiefenflugzeug zur Küstenverteidigung.

WTB. London, 14. Aug. Mit einem dem Luftfahrtministerium gehörenden Tiefenflugzeug wurden auf dem Flughafen von Marlesham Meate Versuche betreffend die Vertrieblung der Küsten durchgeführt. Da die Versuche vollkommen gelungen sind, wird ein zweites Tiefenflugzeug gebaut. Das neue Flugzeug ist der Apparat gebaut. Das neue Flugzeug ist der Apparat gebaut. Das neue Flugzeug ist der Apparat gebaut.

Eisenbahnunglück in Newyork.

Newyork, 14. Aug. Bei der Entladung eines Vorortzuges der Long Island-Railroad stürzte ein Wagen vom Bahndamm und fiel durch ein Fabrikdach. Sechs Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Die Budapester Explosionskatastrophe.

Budapest, 14. Aug.

Der amtliche Bericht über die Explosion in Gsepel stellt auf Grund der Untersuchungen einer Kommission unter Leitung des Reichsministers des Innern fest, daß am 12. d. M. kurz vor 6.45 Uhr Feuer im Pulverlager ausgebrochen wurde. Dieser Brand war die unmittelbare Ursache der kurz darauf eingetretenen Explosion. Ueber seine Entstehung konnten die Augenzeugen keine Aufklärung geben. Das vorliegende Material genügt nicht, um aufzusellen, ob die Explosion auf einen Unfall zurückzuführen ist oder auf einen Unfall zurückzuführen ist. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Auf dem Schauplatz der Explosion waren nur wenige verlässliche Arbeiter beschäftigt, die aber um 5 Uhr das Schießpulverlager bereits verlassen hatten. Ein Mißverständnis als Entschuldigungsursache des Brandes ist in Frage. In dem Pulverlager waren 2000 Kilogramm Schießpulver gelagert, wovon 200 Kilogramm gerettet werden konnten. Der Schaden ist viel kleiner als ursprünglich angenommen wurde.

Budapest, 14. Aug. Nach den letzten Feststellungen wurden bei der Explosionskatastrophe auf der Insel Gsepel nur 2 Personen schwer verletzt. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht festgestellt worden. Die Gsepeler Luftfabrik, die 1000 Arbeiter beschäftigt, muß ihren Betrieb für 8 bis 10 Tage einstellen.

J. HILLER

Uhrmachermeister

Waldstr. 24 Tel. 3729

Empfehle beste schweizer

Taschen- u. Armbanduhren,

Goldwaren - Trauringe

Bestecke

Reparatur-Werkstätte

PERTSCHIN

die Universal-

mittel gegen

ungeziefer

aller Art

Luisenstraße 4

Telephon 4205

Komplette Radioanlagen

sowie Zubehör-Teile zum Selbstbauen

Reparaturen

und Instandsetzen von

Radioapparaten samt Systemen

billigst und unter Garantie bei

Radio-Bau u. -Vertrieb

Viktor Häusler

Karlsruhe i.B.

Brunnenstraße 3a — Telephon 6147

Parkettbohner

Spielegend leichte Handhabung durch die

bewegliche Achsel

Kippen gänzlich ausgeschlossen!

Gleichmäßige Abnutzung der Bürste!

Selbst unter niedrigsten

Möbeln verwendbar!

Ries Ecke Friedrichsplatz 7

Erstes Spezialhaus

Klubmöbel m. Leder- u. Stoffbezug

- Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln -

Teleph. 2498

E. Schütz-Karlsruhe Kaiserstr. 227

- Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platz -

GESCHW. GUTMANN

Damenhüte

Wellenlänge 446 Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Wellenlänge 446

Sonntag, den 15. August, 11.30 Uhr: Musikalische

Morgenfeier, 2 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: Dich-

terstunde, 3.30 Uhr: „Sunbeinzelmann“, 6.15 Uhr: Vor-

trag: Fränkische Literatur, II, 6.45 Uhr: Vortrag: Der

gute Mensch, 7.15 Uhr: Vortrag: Nachschaffen und Ge-

nieten der Tonkunst, 7.45 Uhr: Zeitanlage, Sportfunk-

dienst, 8 Uhr: Bunt. Abend, 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Montag, den 16. August, 4 Uhr: Aus dem Reich der

Frau, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Zeitanlage,

6.15 Uhr: Vortrag: Geschichte der Zeitung, I, 6.45 Uhr:

Bücherbesprechungsstunde, 7.15 Uhr: Diskussionsvor-

trag, 7.45 Uhr: Zeitschau, 8 Uhr: Sinfoniekonzert,

8.30 Uhr: Arbeitserziehung, 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Dienstag, den 17. August, 4 Uhr: Aus dem Reich der

Frau, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Zeitan-

lage, Wetterbericht, 6.15 Uhr: Vortrag: Grimmsch-

nefens „Simplicissimus“, 6.45 Uhr: Morfeurles,

7.15 Uhr: Vortrag: Quer durch Bulgarien, 7.45 Uhr:

Sinfoniekonzert, 8 Uhr: Kammeroper, 11 Uhr: Letzte Nachr.

Mittwoch, den 18. August, 2 Uhr: Schallplattenkon-

zert, 3 Uhr: Jugendstunde, 4 Uhr: Aus dem Reich der

Frau, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6.15 Uhr: Vor-

trag: Elektronenröhren, III, 6.45 Uhr: Englisch. Sprach-

unterricht, 7.15 Uhr: Vortrag: Die Seidenheimer Volks-

schauspiele, 7.45 Uhr: Zeitschau, 8 Uhr: Sinfoniekonzert,

8.30 Uhr: Bunt. Abend, 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Donnerstag, den 19. August, 4 Uhr: Aus dem Reich der

Frau, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Zeitan-

lage, 6.15 Uhr: Schachf. 7 Uhr: „Die Fledermaus“,

11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Freitag, den 20. August, 4 Uhr: Aus dem Reich der

Frau, 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert, 6 Uhr: Zeitan-

lage, Wetterbericht, 6.15 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauen-

stunde, 6.45 Uhr: Bücherbesprechungsstunde, 7.15 Uhr:

Vortrag, 7.45 Uhr: Zeitschau, Nachrichten, 8 Uhr:

Sinfoniekonzert, 9 Uhr: Alles und Neues aus der Süd-

deutschen Heimat, 10 Uhr: Musik für Fern-

empfang.

Samstag, den 21. August, 2 Uhr: Schallplattenkon-

zert, 3 Uhr: 18 Oette von Eirampfelbach erzählt, 4 Uhr:

Unterhaltungskonzert, 6 Uhr: Zeitschau, Wetterbericht,

6.15 Uhr: Morfeurles, 6.45 Uhr: Vortrag: Jud. Eth. I,

7.45 Uhr: Zeitschau, Sportfunkdienst, 8 Uhr: Kam-

mermusikabend, 9 Uhr: Funktreff, 11 Uhr: Letzte

Nachrichten, Sportvorbericht.

L. Schumacher

Juwelen, Gold- und Silberwaren

nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Gelsingen-St.

Herrenstrasse 21, nächst der Kaiserstrasse. — Telephon 2136

Parfümerien, Puppen

Puppen-Klinik Karlsruhe

Kaiserstraße 223

H. Bieler

westlich d. Hauptpost

L. PH. WILHELM

Damenhüte - Herbstneuheiten

E. BÜCHLE

Inhaber: W. Bertsch

Kunsthändler u. Rahmenfabrik

Karlsruhe - Kaiserstr. 128

zwischen Wald- u. Karlsruhe

Wandbilderschmuck

Bilderrahmen

die ULTRA-RÖHRE

ist die einzige Röhre mit Gasfüllung

und infolge ihres minimalen Strom-

verbrauches in Verbindung mit über-

raschen Leistungen unübertroffen die

beste Sparröhre der Gegenwart

und Zukunft

Man verlange Broschüren von

dem Generalvertreter für Baden

H. Hansbach, Durlach

Wilkommene Geschenke

in Nickelgeräten, Küchen- und

Haushaltungsgegenständen

kaufen Sie preiswert bei

Jos. Meiß, am Ludwigsplatz

Radio-König

Karlsruhe i.B.

Erbprinzenstr. 31, eine Treppe

Telephon 390

Sämtliches Rundfunkgerät - Alle Einzelteile

Kostenlose Beratung, sachgem. Antennenbau

Erstes Spezialgeschäft am Platz